

Volle Energieeffizienz voraus!

Jahresbericht 2010

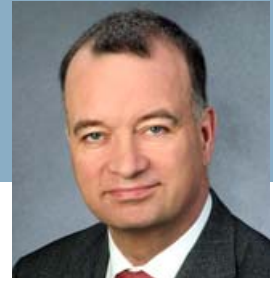


I N H A L T

Standortpolitik	6
Starthilfe und Unternehmensförderung	18
Aus- und Weiterbildung	24
Innovation und Umwelt	32
Recht und Fair Play	35
International	40
Wir über uns	46



Dr. Gerhard Vogel
Präsident



Dr. Axel Nitschke
Hauptgeschäftsführer

Wettbewerbsfaktor Energieeffizienz

Selten war ein Thema unseres Jahresberichts so aktuell wie dieses Mal. Die Katastrophe im japanischen Atomkraftwerk Fukushima hat auch in Deutschland zu einer grundsätzlichen Debatte über eine energiepolitische Neuorientierung geführt. Erneuerbare Energien haben Rückenwind, neue Energiekonzepte werden intensiv diskutiert – und die Optimierung der Energieeffizienz steht ganz oben auf der Agenda.

In der Metropolregion Rhein-Neckar wurde die Bedeutung des Themas Energieeffizienz schon lange erkannt und gehandelt: Bis zum Jahr 2025 will die Region in Sachen Energieeffizienz europaweit die Nummer eins sein.

Seit dem Sieg des Clusters „Energie & Umwelt“ im zweiten Clusterwettbewerb des Landes Baden-Württemberg, für den sich auch die IHK Rhein-Neckar mit viel Power engagiert hat, widmet sich dieses

Cluster mit voller Kraft der Verbesserung der Energieeffizienz – und hat bereits einige wichtige Projekte auf den Weg gebracht. Nur ein Beispiel: Mit 13 Unternehmen wurde ein Energieeffizienznetzwerk geknüpft, das Optimierungsmaßnahmen gemeinsam identifizieren, entsprechende Einsparmaßnahmen ergreifen und Ansporn für weitere Firmen sein soll. Ein echtes Pilotprojekt in Sachen innovative Energiekonzepte ist der Neckar-Odenwald-Kreis. Gemeinsam mit den benachbarten Landkreisen Hohenlohe und Main-Tauber ist er eine der bundesweit 25 Modellregionen für Bioenergie, deren Aktivitäten finanziell gefördert werden.

Auch der Deutsche Industrie- und Handelskammertag bringt das Thema mit Energie voran. Im Oktober 2009 wurde mit der Bundesregierung eine „Partnerschaft für Klimaschutz, Energieeffizienz und Innovation“ geschlossen – mit dem Ziel einer Informations- und Qualifizierungsoffensive, die Firmen in Energiefragen fit machen soll.

Viele Unternehmen der Region wie die AZO-Gruppe in Osterburken, das CWA Cellulosewerk Angelbachtal oder Bombardier Transportation in Mannheim sind Vorreiter im Bereich Energieeffizienz – wir präsentieren ihre Erfolge in unserem Jahresbericht und hoffen, dass viele Unternehmen ihrem Beispiel folgen. Die Energieexperten unserer IHK unterstützen Sie gerne bei entsprechenden Projekten.

„Mit aller Kraft raus aus der Krise“ lautete das Jahresmotto der IHKs im Jahr 2010 – dass es so schnell Erfolg zeigen würde, das hatte wohl kaum jemand zu hoffen gewagt. Die IHK Rhein-Neckar hat dazu ihre Beiträge geleistet – sei es durch ihren Einsatz für eine niedrige Gewerbesteuer in den Kommunen, das Vorantreiben wichtiger Infrastrukturprojekte oder durch zahlreiche Veranstaltungen, die nicht nur Wissen und Know-how vermitteln, sondern auch eine Plattform für den Erfahrungsaustausch bieten. Im Fokus stand außerdem die Unterstützung bei der Erschließung neuer Märkte. So war die Eröffnung unseres Kompetenzzentrums Indien sicherlich ein Highlight des Jahres 2010. Ermöglicht wird diese Arbeit jedoch erst durch den „Input“ aus der betrieblichen Praxis, den die Mitglieder der Vollversammlung einbringen – 2010 fanden die Wahlen für unser Parlament der Wirtschaft statt. Wir freuen uns auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit in den nächsten fünf Jahren und versprechen Ihnen, uns auch in Zukunft mit aller Energie für Ihre Belange einzusetzen.

**„Bis zum Jahr 2025
will die Region in Sachen
Energieeffizienz europaweit
die Nummer eins sein.“**

Dr. Gerhard Vogel
Präsident

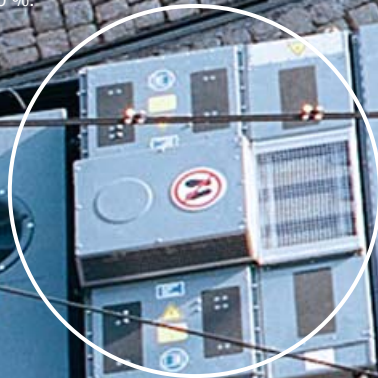
Dr. Axel Nitschke
Hauptgeschäftsführer

Mannheim, im April 2011



Interview mit Michael Hirschböck,
Director Projects PPC Germany und
stellv. Standortleiter Bombardier Mannheim

Der Bombardier MITRAC® Energy
Saver senkt den Energieverbrauch
um bis zu 30 %.



Was unternehmen Sie im Bereich Energieeffizienz?

Bombardier ist seit langem der Entwicklung umweltfreundlicher Produkte verpflichtet. Unter der Formel ECO4 hat Bombardier Transportation ein Portfolio für Spitzenleistungen in der Bahntechnologie zusammengefasst. ECO4 steht für weniger Energie, höhere Effizienz, mehr Wirtschaftlichkeit und mehr Umweltfreundlichkeit. Beispiele dieser in Mannheim entwickelten Innovationen sind das Energiespeichersystem Bombardier MITRAC* Energy Saver, das Bombardier PRIMOVE System (Kontakt- und Oberleitungsfreies Fahren von Schienenfahrzeugen und Bussen) sowie das EBI Drive 50 Fahrerassistenzsystem, das energieeffizientes Fahren unterstützt.

Welches Ihrer Produkte spart am meisten CO₂ ein?

Das ist definitiv der Bombardier MITRAC* Energy Saver, mit dem wir den 3. Platz in der Kategorie Energieeffizienz des Umwelttechnikpreises Baden-Württemberg 2009 erzielt haben. Durch die Umwandlung von Bewegungsenergie senkt das System den Energieverbrauch um bis zu 30 Prozent. So sparen die Bombardier Straßenbahnen bei der RNV in Heidelberg jährlich bis zu 93.000 kWh elektrische Energie pro Fahrzeug. Des Weiteren können Züge kürzere Strecken ohne Stromzufuhr problemlos befahren, zum Beispiel dort, wo Oberleitungen unerwünscht sind.

Was bedeutet für Sie Energieeffizienz?

Bei unserer Produktentwicklung liegt der Fokus auf niedrigem Energieverbrauch und der Nutzung von Verlustleistungen durch Speicherung von Energie. Wichtig ist auch die Gewichtsreduktion, denn je leichter die Fahrzeuge sind, umso weniger Energie brauchen sie zur Fortbewegung. Mithilfe von Software steuern wir die Nutzung unserer Geräte so, dass hohe Spitzen vermieden werden und die Vorhalteleistung der Geräte fast gleichmäßig verläuft. Wir achten außerdem auf energieeffiziente Produktionsprozesse und legen großen Wert auf Energie-Management. Mithilfe von externen Beratern konnten wir bereits 2007 unsere Energieeffizienz steigern und den Verbrauch reduzieren. Wir sind Mitglied im Energie-

effizienznetzwerk der Metropolregion Rhein-Neckar, und wir haben unsere Prozesse und Anlagen erneut bewerten lassen. Ein erfolgreiches Beispiel ist der Einsatz von LED-Technologie in verschiedenen Anwendungen wie der Außenbeleuchtung. Dieses Projekt wurde von unseren Auszubildenden entwickelt und umgesetzt.

Wo liegen für Unternehmen die größten Anreize, Ressourcen möglichst effizient einzusetzen?

Mit umweltfreundlichen Technologien einen Beitrag zur Schonung der knappen fossilen Ressourcen zu leisten. Zum Beispiel helfen unsere Produkte dabei, die Straßen vom Güterverkehr zu entlasten und unterstützen eine verkehrsfreundliche Urbanisierung. Durch die Energieersparnis bei unseren Produkten reduzieren sich die Kosten unserer Kunden, was für uns wiederum einen Wettbewerbsvorteil mit sich bringt, denn die Kostenreduktion kann bei einer Nutzungsdauer von circa 30 Jahren ein schlagendes Argument sein.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen im Bereich der Energieeffizienz?

„Speed is the key“, bei den Entwicklungen der E-Mobility ist Schnelligkeit gefragt. Viele Mitbewerber tummeln sich am Markt. Wir müssen unsere Innovationen vorantreiben und kommerzielle Produkte entwickeln, die wir am Markt platzieren können. Innovationen wie beim neuen Antriebskonzept PRIMOVE müssen zudem nahtlos in die bisherige Infrastruktur integrierbar sein bzw. diese später sogar ersetzen. Dies ist eine Investition in die Zukunft, welche aber heute finanziert werden muss.

Wo liegen innovative Märkte?

Große Wachstumsmärkte sind derzeit in Asien absehbar. Aber auch in Europa sehen wir Potenziale für E-Mobility. Dabei stellt sich die Frage: Wer ist bereit, den ersten Schritt zu machen und wann? Auch die Politik muss hier die Weichen frühzeitig stellen.

* Marke(n) der Bombardier Inc. oder ihrer Tochtergesellschaften

IM GESPRÄCH MIT DER POLITIK

Die Abschaffung der Gewerbesteuer, der Abbau bürokratischer Hürden, das Vorantreiben wichtiger Infrastrukturprojekte oder das Vermeiden von Fehlentwicklungen bei der Städteplanung: Es gibt zahlreiche Gründe, den engen Kontakt mit Politikern zu pflegen, ihnen Entscheidungshilfen an die Hand zu geben und sich in zahlreichen Treffen auf den unterschiedlichsten Ebenen für die Interessen der regionalen Wirtschaft einzusetzen. Auch im Jahr 2010 hat sich die IHK Rhein-Neckar dieser Aufgabe gestellt.

Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise bedeuteten eine große Belastung für die Haushalte der Kommunen in der Rhein-Neckar-Region, so das Ergebnis der aktuellen Haushaltsanalyse der IHK Rhein-Neckar. 2009 gingen die Gesamtsteuereinnahmen im Vergleich zum Spitzenjahr 2008 im ungewichteten Durchschnitt um 12 Prozent zurück. 2010 war ein nochmaliger Einbruch von 7 Prozent zu verzeichnen. Einige Kommunen wie Hockenheim und Sinsheim reagierten auf die Einnahme-

ausfälle mit der Erhöhung der Realsteuerhebesätze. In anderen Städten konnte dies – auch durch den Einsatz der IHK Rhein-Neckar – verhindert werden. So gelang es dem Ausschuss für Industrie und Forschung dem Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz in einem Gespräch die negativen Folgen einer Gewerbesteuererhöhung für die Beschäftigungssicherung in der Stadt deutlich zu machen. Die Argumente überzeugten. Die Gewerbesteuern in Mannheim blieben stabil.

Gewerbesteuer im Fokus



Diskutierten über den Haushalt der Stadt Mannheim: (v.l.) Mathias Grimm, Geschäftsführer Ausschuss Industrie und Forschung, Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz, Ausschuss-

vorsitzender Dr. Bernhard Haas, IHK-Präsident Dr. Gerhard Vogel, Thomas Seiler, Leiter Niederlassung Siemens, und der ehemalige IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Franz J. Luzius.

(Foto: Rinderspacher)

- *Kostenlose Exemplare der Haushaltsanalyse erhalten Sie bei:*
Mathias Grimm, Tel. 06221 9017-680,
mathias.grimm@rhein-neckar.ihk24.de
- *Ansprechpartner:*
Alex Wolf, Tel. 06221 9017-640,
alex.wolf@rhein-neckar.ihk24.de
- *Details der Untersuchung:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 115 093

Demonstration für Ausbau der Stadthalle



Die IHK Rhein-Neckar beteiligte sich auch an Demonstrationen der Heidelberger Unternehmen für eine Vergrößerung der Stadthalle. Mit dabei war auch IHK-Geschäftsführer Dr. Wolfgang Niopek (Mitte).

(Foto: Rinderspacher)

Auch bei der von der EU ins Auge gefassten Pflicht zu einem Jahresabschluss für Kleinunternehmen gelang es mit Unterstützung der IHK Rhein-Neckar, dieses Vorhaben abzuwenden und damit eine weitere bürokratische Entlastung der kleinen und mittleren Firmen zu erreichen. Die IHK hatte sich in einem Schreiben an ihre Europaabgeordneten gegen die geplante Abschlusspflicht gewandt und diese aufgefordert, sich für eine Befreiung einzusetzen.

Die Pläne der Stadt Mannheim, im Bereich der Industriestraße im Mannheimer Hafen, gleichberechtigt neben Industrie- und Gewerbebetrieben auch Vergnügungsstätten zuzulassen, stießen bei einem Großteil der ansässigen Unternehmen auf erhebliche Kritik und konnten gestoppt werden. Die Hinweise, dass ein Nebeneinander von Vergnügungsstätten und Industrie- und Gewerbebetrieben ein großes Konfliktpotenzial berge, fielen dabei ebenso auf fruchtbaren Boden wie das Argument, es sei doch wenig sinnvoll, hochwertige und dringend benötigte Industrieflächen ohne Not aufzugeben. Eine Veranstaltung, zu der die IHK im Mai 2010 die im betroffenen Gebiet ansässigen Unternehmer sowie Vertreter der Stadtverwaltung und der Kommunalpolitik einlud, trug dazu bei, ein deutliches Bild der Situation und der Stimmung vor Ort zu vermitteln. Die vielfältigen Anregungen wurden von den städtischen Vertretern aufgenommen und werden in die weiteren Planungsschritte einfließen. Auch mit Blick auf die Pläne der Stadt Mannheim, den Hafen vom Land Baden-Württemberg zu kaufen, bezog die IHK klar Stellung: Der Logistikknoten Mannheimer Hafen ist für die baden-württembergische Wirtschaft von großer Bedeutung. Die Realisierung von Plänen der Stadt, die unter den Stichworten „Wohnen am Wasser“, „Kreativwirtschaft“ und „Ausgestadt“ diskutiert werden, darf keinesfalls zu Lasten bisheriger gewerblicher Nutzung gehen.

- *Ansprechpartner:*
Carl-E. Thiel, Tel. 0621 1709-230,
carl.thiel@rhein-neckar.ihk24.de
- Stephan Häger, Tel. 0621 1709-192,*
stephan.haeger@rhein-neckar.ihk24.de

Kein Erfolg war dem Engagement der IHK für den Ausbau der Stadthalle Heidelberg zu einem modernen Kongresszentrum beschieden. Der Heidelberger Gemeinderat hatte dies mit großer Mehrheit im Frühjahr 2010 beschlossen. In einer Informationsveranstaltung am 20. Juli 2010 konnten sich alle Heidelberger Mitgliedsbetriebe aus erster Hand über die Konzeption des Baus, die Verkehrserschließung und die Gestaltung des Kongresszentrums informieren. Durch einen Bürgerentscheid wurde das Vorhaben, das aus Sicht der IHK von großer Bedeutung für die Attraktivität Heidelbergs ist, jedoch am 25. Juli 2010 gestoppt.

Brückenschlag



An dieser Stelle – südlich von Ludwigshafen und nahe dem Grosskraftwerk auf der Mannheimer Seite – könnte eine dritte Brücke den Verkehr über den Rhein entlasten.

(Foto: Rinderspacher)

Neue Rheinquerung

Sie sind ein echtes Nadelöhr für den Verkehr in der Metropolregion Rhein-Neckar: die Konrad-Adenauer-Brücke und die Kurt-Schumacher-Brücke. Trotzdem: Die immer wieder diskutierte dritte Rheinquerung zwischen dem Rheingönheimer Kreuz B 9/B 44 südlich von Ludwigshafen und der Kreuzung B 36/B 38a in Mannheim-Rheinau kam nie zustande. Auf der Basis eines gemeinsam mit der IHK Pfalz in Auftrag gegebenen Gutachtens hat die IHK Rhein-Neckar die dritte Rheinquerung nun wieder zum Thema gemacht. Das Gutachten bescheinigt der Brückenlösung einen Nutzen-Kosten-Faktor von 5,3, ein Wert, der im Klartext bedeutet: Der Nutzen der Maßnahme ist 5,3-mal höher als die Kosten. Die IHK fordert nun, im neu aufzustellenden Einheitlichen Regionalplan für die Metropolregion Rhein-Neckar eine Trasse freizuhalten und vertiefende Untersuchungen über eine umweltfreundliche Realisierung voranzutreiben.

Die Forderung nach einer Aufstockung der Mittel für einen bedarfsgerechten Verkehrswegebau auf

höherem Niveau sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene stand im Zentrum eines Gesprächs, das die IHK Rhein-Neckar am 29. Juni 2010 als Federführer Verkehr der baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern mit der baden-württembergischen Ministerin für Umwelt, Naturschutz und Verkehr Tanja Gönner führte. Auch über einen Systemwechsel bei der Finanzierung wurde diskutiert. Die Fortschreibung des Generalverkehrsplans wurde ebenfalls genutzt, um sich für dieses Thema einzusetzen, damit in den nächsten Jahren der Verkehr weiter flüssig laufen kann. Auch gegenüber den Bundesministerien für Verkehr, Finanzen sowie Wirtschaft und Technologie machte sich die IHK für eine leistungsfähige Verkehrs- und Logistikinfrastruktur stark und plädierte für ein zukunftsfähiges Finanzierungsmodell.

■ **Ansprechpartner/in:**
Carl-E. Thiel, Tel. 0621 1709-230,
carl.thiel@rhein-neckar.ihk24.de

Dr. Dagmar Bross-Geis, Tel. 0621 1709-232,
dagmar.bross@rhein-neckar.ihk24.de

Paris–Mannheim in Rekordzeit?

Weitere Reisezeitverkürzungen stehen im Fokus einer Studie, die die IHK Rhein–Neckar gemeinsam mit der Arbeitsgruppe POS (Schienschnellverkehrsstrecke Paris–Ostfrankreich–Südwestdeutschland) in Auftrag geben möchte. Ein Interreg IV A-Antrag wird gestellt werden. Die Studie soll Infrastrukturverbesserungen auf dem grenzüberschreitenden Abschnitt zwischen Baudrecourt in Frankreich und Ludwigshafen/Mannheim untersuchen. Durch die so erreichte Verkürzung der Fahrzeit soll die bisher sehr gut frequentierte Verbindung auch für die Zukunft konkurrenzfähig bleiben.

- **Ansprechpartnerin:**
*Dr. Dagmar Bross-Geis, Tel. 0621 1709-232,
dagmar.bross@rhein-neckar.ihk24.de*

Fahrräder im Fokus

Die „fahrradfreundlichsten Arbeitgeber“ wurden in einem bundesweit ausgelobten Wettbewerb ausgezeichnet, der von der Umweltschutzorganisation B.A.U.M. veranstaltet wurde. Auch die IHK saß in der Jury und freute sich mit den Gewinnern, die in drei Kategorien für ihr Engagement belohnt wurden. Die Preise wurden am 27. Oktober 2010 im Technoseum Mannheim überreicht.

- **Ansprechpartnerin:**
*Dr. Dagmar Bross-Geis, Tel. 0621 1709-232,
dagmar.bross@rhein-neckar.ihk24.de*

Aktion „Sicherer Arbeitsweg“

Gefahrenstellen zu identifizieren, für ihre Beseitigung zu sorgen, aber auch das Verhalten bei den Verkehrsteilnehmern zu verändern – das ist das Ziel der Aktion „Sicherer Arbeitsweg“, deren Startschuss in 2010 fiel. In Kooperation mit Unternehmen der Metropolregion wurden Mitarbeiter der beteiligten Firmen über ihren Arbeitsweg befragt. Hintergrund sind die erheblichen Kosten, die den Unternehmen durch die Folgen von

Wegeunfällen entstehen. Die Aktion wird sich über mehrere Jahre erstrecken – nur so können die angestrebten Verbesserungen erzielt werden.

- **Ansprechpartner:**
*Carl-E. Thiel, Tel. 0621 1709-230,
carl.thiel@rhein-neckar.ihk24.de*

Grünes Licht im Neckar–Odenwald–Kreis

Eine gravierende Standortschwäche des Neckar–Odenwald–Kreises ist seine unzureichende Verkehrsinfrastruktur. Für Betriebe ist besonders das Defizit an modernen Autobahnanbindungen ein Nachteil. Schon seit Jahren kämpft die IHK hartnäckig für Verbesserungen und erreichte 2010 einen weiteren Teilerfolg: Ein neuer Abschnitt der viel befahrenen Ortsdurchfahrt Mosbach, der B 27, am westlichen Stadteingang wurde dem Verkehr übergeben. Verzögern wird sich die Fertigstellung der Ortsumfahrung Adelsheim, die jetzt für das Jahr 2014 angepeilt ist. Gemeinsam mit der bereits fertig gestellten Umfahrung von Osterburken kann dieses Herzstück im Straßennetz des Neckar–Odenwald–Kreises dann seine volle Wirkung entfalten – nicht zuletzt auch im Hinblick auf die geplante Verbindung zwischen dem Raum Buchen und der Autobahn A81 (Transversale), die dann ohne eine Ortsdurchfahrt möglich ist. Erfreulich ist ebenfalls, dass im Jahr 2010 endlich damit begonnen wurde, einen weiteren Abschnitt der B 292 zwischen Aglasterhausen und Helmstadt dreispurig auszubauen. Die Weichen richtig gestellt wurden auch bei der S–Bahn Rhein–Neckar, die 2010 die Linien ins Elsenz- und Schwarzbachtal eröffnete – und damit die Anbindung an den Kern der Metropolregion um Mannheim/Heidelberg verbesserte.

Doch liegen zahlreiche wichtige Verkehrsprojekte weiterhin auf Eis wie die Ortsumgehungen von Hardheim und Neckarburken – und die Realisierung der durchgehenden schnellen Anbindung von Mosbach an die A6 bei Sinsheim befindet sich immer noch in weiter Ferne. Mit dabei ist die IHK auch bei einem landkreisübergreifenden Aktionsbündnis, das den Ausbau der B27 zwischen Mosbach und Heilbronn/Neckarsulm voranbringen soll.





Interview mit Michael Mack, Geschäftsführer, Heidelberger Brauerei GmbH, Heidelberg



Was unternehmen Sie im Bereich Energieeffizienz?

Da ist vor allem der Neubau unserer Fassabfüllanlage in Heidelberg mit modernster Umwelttechnik zu nennen. Sowohl die Räumlichkeiten als auch die Fassabfüllanlage übertreffen die Anforderungen sämtlicher behördlicher Auflagen bei Weitem. Wir haben unseren Fuhrpark und die Touren optimiert und die interne und externe Logistik nach neuesten umweltrelevanten Vorgaben organisiert, wodurch wir hohe Einsparungen an Energie, wie Dampf, Gas und Diesel, erzielen. Zudem haben wir das Pilotprojekt BOREAS eingeführt. Dabei geht es um die Energieeinsparung bei der Würzekochung: Das Würzestrappingsystem BOREAS ermöglicht eine Dampfeinsparung von bis zu 35 Prozent. Durch die verminderte Kochzeit wird außerdem sowohl Energie für die Pumpen als auch Wasser eingespart. Das System benötigt keine weitere Energie in Form von Wärme- oder Vakuumherzeugung. Aufgrund der geringen Verweilzeit der heißen Würze entstehen keine Energieverluste durch Abstrahlung am Behälter im messbaren Bereich. Im Gegensatz zum Strippen mit Vakuum fällt darüber hinaus kein Wasserverbrauch für die Vakuumpumpe an.

Womit sparen Sie am meisten CO₂ ein?

Die Fassabfüllanlage und die Isolierung der Lagerhalle sowie die Trennung der Heizkreisläufe sparen jährlich ca. 115 Tonnen CO₂.

Was bedeutet für Sie Energieeffizienz?

Umwelt schonen, Umwelt erhalten, Generationen übergreifend denken!

Wo liegen für Unternehmen die größten Anreize, Ressourcen möglichst effizient einzusetzen?

In Kosteneinsparungen. Es gilt, die Mitarbeiter für den sorgsamen Umgang mit Ressourcen zu sensibilisieren und eine intensive PR-Arbeit zu betreiben.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen im Bereich der Energieeffizienz?

Langfristige Versorgungssicherheit zu schaffen und technisch immer auf dem neuesten, umweltschonendsten Stand zu sein.

Im Gespräch



Im Dezember 2010 besuchte Dr. Thomas Ulmer, Mitglied des Europäischen Parlaments (Mitte), das „Haus der Wirtschaft“ in Mosbach. Er wurde von den IHK-Geschäftsführern Bernhard Kraft (rechts) und Carl-E. Thiel empfangen.

(Foto: Rinderspacher)

Verkehrsfragen im Mittelpunkt

Besonders dem Verkehr galt auch das Interesse des EU-Parlamentariers Dr. Thomas Ulmer, der am 9. Dezember 2010 die IHK in Mosbach besuchte. Auf der Tagesordnung standen außerdem Bildungsthemen wie die Einstufung deutscher Bildungsabschlüsse im Europäischen Qualifikationsrahmen. Zahlreiche Anregungen griff Dr. Ulmer gerne auf und will in Brüssel vor allem die Weichen stellen für eine Fortführung der Strukturförderung durch EU-Mittel im Neckar-Odenwald-Kreis ab 2014. Im Blick hat er außerdem vor dem Hintergrund zahlreicher geplanter Änderungen eine leistungsfähige Zollinfrastruktur mit effizienten Serviceleistungen. Einen guten Draht hat die IHK in Mosbach auch zu anderen wichtigen Entscheidungs- und Mandatsträgern der Region. So fanden Gespräche mit Bundestagsmitglied Alois Gerig, den Landtagsabgeordneten Peter Hauk und Georg Nelius sowie Landrat Dr. Achim Brötel und zahlreichen Bürgermeistern und Kommunalpolitikern statt.

Freie Fahrt auf der Datenautobahn

Der flächendeckende Anschluss an die schnelle Datenautobahn rückt im Neckar-Odenwald-Kreis immer näher. Der Neckar-Odenwald-Kreis ist Vorreiter in Baden-Württemberg und profitiert als Modellprojekt des Landes von einer erhöhten finanziellen Förderung. Die Kommunen haben mit Blick auf die zeitlich restriktiven Förderkriterien schnell zugegriffen – und es bestehen gute Aussichten, dass die von der IHK immer wieder monierten Standortnachteile wegen fehlender Breitbandanschlüsse bald Vergangenheit sein werden.

Ausbau der Dualen Hochschule sicher

Die in Duale Hochschule „umgetaufte“ Berufsakademie Mosbach, an deren Gründung die IHK vor 30 Jahren maßgeblichen Anteil hatte, ist eine große Erfolgsgeschichte. Der erforderliche Ausbau auf dauerhaft rund 2.800 Studienplätze ließ jedoch lange auf sich warten. Nun hat sich das Engagement der regionalen Entscheidungsträger, Abgeordneten und der IHK gegenüber der Landesregierung ausgezahlt: Stuttgart hat Mittel für einen Neubau in Mosbach als Ersatz für die bestehende Containeranlage im Haushaltsplan eingestellt – als Einzugsstermin ist das Jahr 2013 angepeilt.

Startschuss für Konversion

Am 23. Juni 2010 wurde die Entscheidung bekannt gegeben: Die US-Streitkräfte werden bis Ende 2015 alle Truppen aus dem baden-württembergischen Teil der Metropolregion Rhein-Neckar abziehen. Die geräumten Anlagen fallen an die Bundesagentur für Immobilienaufgaben. Sie umfassen insgesamt 750 Hektar in Mannheim, Heidelberg und Schwetzingen – in ganz Westdeutschland gibt es zur Zeit kein vergleichbares Projekt dieser Größe. Schon vor der Bekanntgabe des Abzugstermins hatte sich die IHK Rhein-Neckar mit dem Thema vertraut gemacht. Nach Bekanntwerden des „Fahrplans“ der Streitkräfte moderierte die IHK die Erarbeitung eines Positionspapiers durch alle wesentlichen Akteure, in dem die nächsten Schritte festgelegt werden. Jetzt kommt es darauf an, diese große Chance für die Region zu nutzen.

Handelslandschaft unter der Lupe

Die Rhein-Galerie in Ludwigshafen, die im September 2010 ihre Tore öffnete, das neue Quartier Q6 Q7, das bis 2014 gleich zwei Mannheimer Quadranten ein komplett neues Gesicht verleihen wird – das sind nur die spektakulärsten aktuellen Investitionen im Einzelhandel der Region. Dabei ist die Region bereits jetzt überdurchschnittlich mit Einzelhandelsflächen versorgt – so das Ergebnis der Studie „Einzelhandels- und Kaufstromanalyse für die Metropolregion Rhein-Neckar“, die der Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie der Universität Mannheim im Auftrag der IHK Rhein-Neckar erstellt und die sowohl bei den Handelsunternehmen als auch bei Vertretern aus Politik, Verwaltung und

Medien auf großes Interesse stieß. Die Studie, die in Art und Umfang bisher in Deutschland einzigartig ist, stellt ein hilfreiches Instrument bei der Steuerung großflächiger Einzelhandelsansiedlungen dar. Außerdem hilft sie beim frühzeitigen Erkennen drohender Nahversorgungslücken.

Auch vor Ort ist die IHK ein gesuchter Gesprächspartner bei Fragen der zukunftsorientierten Entwicklung von Handelsstandorten. So war die IHK schon frühzeitig in die Pläne eingebunden, in Mosbach weitere Verkaufsflächen auf der grünen Wiese auszuweisen, einem Vorhaben, dem der Gemeinderat jedoch eine Absage erteilte. Dabei stützte er sich auf ein Einzelhandelskonzept, an dessen Ausarbeitung die IHK maß-

Den Handel im Blick



Die Einzelhandels-Spezialisten der IHK Petra Emmerich und Stephan Häger haben die investitionsfreudige Branche im Blick.

(Foto: Rittelmann)

geblich beteiligt war und in dem die IHK-Position einer ausgewogenen Steuerung von Einzelhandelsansiedlungen und einer sinnvollen Arbeitsteilung von Innenstadt und Außenstandorten ihren Niederschlag findet. Auch in Neckargemünd war auf einer nicht öffentlichen Gemeinderatssitzung zum Thema „Einzelhandelsansiedlungen in Neckargemünd – Auswirkungen auf die Altstadt“ die Expertise der IHK gefragt.

■ *Ansprechpartner/in:*
Petra Emmerich, Tel. 0621 1709-160,
petra.emmerich@rhein-neckar.ihk24.de

Stephan Häger, Tel. 0621 1709-192,
stephan.haeger@rhein-neckar.ihk24.de

Neuer Mietpreisspiegel liegt vor

Seit Ende 2010 liegt die nunmehr 5. Auflage des Mietpreisspiegels für Einzelhandelsobjekte vor, der einen Überblick über die Bestandsmieten in der Region gibt. Die Daten basieren auf einer Umfrage, die an knapp 4.000 Einzelhändler versandt wurde. Neben dem regionalen Mietpreisspiegel wurde gemeinsam mit allen IHKs in Baden-Württemberg auch eine landesweite Mietpreisübersicht erarbeitet.

■ *Ansprechpartner:*
Stephan Häger, Tel. 0621 1709-192,
stephan.haeger@rhein-neckar.ihk24.de

Themennachmittag Mode + Textil

Maßgeschneidert für interessierte Textileinzelhändlerinnen und -händler war der „Themennachmittag Mode + Textil“, zu dem die IHK 2010 erstmalig einlud. Unter dem Motto „Wo liegt die Zukunft im Modehandel? Mit Konzept die Krise meistern“ konnten sich die Teilnehmer informieren und sich mit Experten und Kollegen austauschen.

■ *Ansprechpartnerin:*
Petra Emmerich, Tel. 0621 1709-160,
petra.emmerich@rhein-neckar.ihk24.de

Sicherheit in der Wirtschaft

Themen wie Zugangssicherheit, die Sicherheitsüberprüfung (Screening) von Arbeitnehmern sowie Wirtschaftskriminalität und feindliche Angriffe auf Geheimnisse von Unternehmen standen im Jahr 2010 beim „Arbeitskreis für Sicherheit“ auf der Tagesordnung, in dem 160 Sicherheitsverantwortliche von Unternehmen aus den Bezirken der IHK Rhein-Neckar und der IHK Pfalz zusammengeschlossen sind. Einen direkten Draht hat der Arbeitskreis zum Verband für Sicherheit in der Wirtschaft Baden-Württemberg sowie zum Sicherheitsforum Baden-Württemberg. Enge Kontakte bestehen außerdem zu den Polizeidirektionen in Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen und zum Verfassungsschutz Baden-Württemberg, um jederzeit beispielsweise über Terrorbedrohungen informiert zu sein.

Das Thema Wirtschaftskriminalität wurde auch bei einem Firmenbesuch des Betriebswirtschaftlichen Ausschusses bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG in Mannheim lebhaft diskutiert. Hier wurde eindrucksvoll sichtbar, dass auch mittelständische Betriebe nicht vor Werksspionage, Betrügereien im Internet, Bestechung und Betrug sicher sein können. Der Betriebswirtschaftliche Ausschuss unterstützt den Erfahrungsaustausch unter Führungskräften und organisiert regelmäßig Betriebsbesichtigungen.

Zahlen 2010



Alle zwei Jahre müssen sich die am Transport mit Gefahrgut Beteiligten auf umfangreiche Vorschriftenänderungen einstellen. In einer Veranstaltung der IHK informierten sich 115 Gefahrgutbeauftragte, Mitarbeiter aus den Logistik- und Versandbereichen aller Branchen sowie Vertreter aus öffentlichen Verwaltungen über die für 2011 anstehenden Neuerungen.

Zu den hoheitlichen Tätigkeiten der IHK zählt auch die Abnahme von Prüfungen für angehende Unternehmer im Güter- und Personenverkehr, für die Tätigkeiten als Gefahrgutbeauftragter, Gefahrgutfahrer oder für Kraftfahrer, die eine Berufskraftfahrerqualifikation benötigen. Im Jahr 2010 haben an 112 Prüfungsterminen rund 1.150 Teilnehmer diese Prüfungen bei der IHK abgelegt.

■ *Ansprechpartner:*
Hermann Herzog, Tel. 0621 1709-236,
hermann.herzog@rhein-neckar.ihk24.de

179 Messen, Märkte und Ausstellungen lockten im Jahr 2010 zahlreiche Besucher an, es wurden 68 Versteigerungen, 48 Wanderlager und elf Firmenjubiläen veranstaltet. Die Zahl der Einigungsstellenverfahren belief sich auf fünf.

■ *Ansprechpartnerin:*
Carla Schmidt-Bernhard, Tel. 0621 1709-161,
carla.schmidt-bernhard@rhein-neckar.ihk24.de

Die IHK Rhein-Neckar wird im Rahmen der Bauleitplanung der Städte und Gemeinden als Träger öffentlicher Belange beteiligt. Insgesamt hat die IHK im Jahr 2010 zu 103 Bauleitplanverfahren Stellung bezogen.

■ *Ansprechpartner:*
Stephan Häger, Tel. 0621 1709-192,
stephan.haeger@rhein-neckar.ihk24.de

713 Versicherungsvermittler nahmen an der seit 2008 verpflichtenden Sachkundeprüfung für ihre Berufsgruppe teil. 538 Versicherungsvermittler wurden in das Register eingetragen, 1.306 Personen wurde die Erlaubnis zur Ausübung ihres Berufs erteilt.

An sechs Terminen legten 198 Männer und Frauen die Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe ab. 140 Teilnehmer nutzten an acht Terminen das Angebot der IHK, sich über die Anforderungen im Bewachungsgewerbe unterrichten zu lassen.



Interview mit Robert Zimmermann,
Geschäftsführender Gesellschafter,
AZO GmbH + Co. KG, Osterburken

A low-angle shot of a building facade against a clear blue sky. The building has a dark grey corrugated metal roof. A large orange sign is mounted on the roof, featuring the word "AZO" in large, bold, white letters. To the right of "AZO" is a registered trademark symbol (®). The sign is partially cut off on the right side.

AZO.®

Was unternehmen Sie im Bereich Energieeffizienz?

Bei der Investitionsentscheidung für unser neues Montagezentrum stand klar im Mittelpunkt, die Energiekosten um 50 Prozent zu reduzieren. Das haben wir durch eine spezielle Hallendämmung, ein neuartiges Heizsystem sowie Photovoltaikanlagen realisiert. Aufgrund der positiven Erfahrungen stellen wir nach und nach die Beleuchtung und Heizungssysteme der anderen Hallen auf energiesparende Konzepte um. Beim Laserschneiden achten wir besonders auf die optimale Belegung der Blechtafeln. Dies vermeidet unwirtschaftliches Handling und senkt den Materialverbrauch enorm. Die Abwärme des Serverraumes nutzen wir, um das Bürogebäude im Winter zu heizen.

Welches Ihrer Produkte spart am meisten CO₂ ein?

Im Moment ist unser neues AZO® ShuttleDos-System, das Rohstoffkomponenten vollautomatisch in Container dosiert und wiegt, der absolute Renner. Die rezepturgesteuerte Chargenzusammenstellung erfolgt im Vergleich zu anderen Systemen kontaminationsfrei, energieeffizient und dadurch klimafreundlich.

Was bedeutet für Sie Energieeffizienz?

Wir beschäftigen uns seit längerem mit Umweltschutz, steigenden Rohstoff- und Energiepreisen, knappen Ressourcen sowie den gesetzlichen Vorgaben und haben deshalb diese Themen in unserer Firmenphilosophie verankert. Dies bedeutet nicht nur, energieeffiziente Systeme für den Verkauf zu entwickeln und zu bauen, sondern schon bei der Produktion im eigenen Werk auf Nachhaltigkeit zu achten.

Wo liegen für Unternehmen die größten Anreize, Ressourcen möglichst effizient einzusetzen?

AZO als weltweit tätiges Unternehmen, das sehr stark dem Konkurrenzdruck ausgesetzt ist, muss Betriebskosten reduzieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben. In einem metallverarbeitenden Unternehmen wie unserem sind Heizung, Licht und vor allem Produktionsmaschinen die Bereiche, die sehr viel Energie verbrauchen. Hier können wir ansetzen. Außerdem ist der Energieverbrauch und die Effizienz einer Anlage

mittlerweile ein nicht zu unterschätzendes Verkaufskriterium, insbesondere bei weltweit agierenden Großkonzernen.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen im Bereich der Energieeffizienz?

Bei unseren komplexen Anlagen suchen und analysieren wir ständig Schwachstellen im Energieverbrauch. Hierbei steht neben dem Einsatz energieeffizienter Antriebe vor allem intelligente Steuerungstechnik im Vordergrund. In diesem Bereich schlummert noch einiges an Potenzial zur Energieeinsparung.

Wo liegen innovative Märkte?

Unternehmen achten bei ihren Investitionsentscheidungen sehr darauf, in energieschonende bzw. energieoptimierte Produktions- und Herstellungsanlagen zu investieren und vergleichen daher auch den Energieeinsatz. Durch die Produktionsgesellschaften der AZO Gruppe – AZO GmbH + Co. KG, hsh-systeme für prozess-IT gmbh und zoatec GmbH – können wir Systeme anbieten, die unter energiespezifischen Gesichtspunkten entwickelt werden und mit wenigen Schnittstellen optimal aufeinander abgestimmt sind.



AZO setzt bei der Beleuchtung und den Heizsystemen der Produktionshallen auf energiesparende Konzepte.

EXISTENZGRÜNDER SUCHEN DIE HERAUSFORDERUNG

Die Konjunktur zieht an, und immer mehr Männer und Frauen wagen den Sprung in die Selbstständigkeit. Ein wichtiger Grund für diese Entwicklung: Die Motivation der Existenzgründer hat sich geändert – weniger als ein Drittel sucht einen Weg aus der Arbeitslosigkeit. Die meisten potenziellen Jungunternehmer haben einen Job und möchten mit einer Firmengründung ihre Ideen und Wünsche realisieren.

Neben der Beratung von Existenzgründern begleitet die IHK auch den Prozess von Betriebsübergaben und -übernahmen, eine Entscheidung, die zu den wichtigsten unternehmerischen Entscheidungen überhaupt zählt. Allein im Bezirk der IHK Rhein-Neckar stehen pro Jahr 1.000 inhabergeführte Unternehmen mit rund 10.000 Mitarbeitern vor dieser Herausforderung – und nur noch knapp die Hälfte wird in der Familie weitergegeben. Vor gut zwei Jahren hat die IHK Rhein-Neckar ein durch den Europäischen Sozialfonds gefördertes Moderatoren-Programm mit einem Spezialisten gestartet, der den gesamten Übergabeprozess begleitet – und der inzwischen ein gefragter Ansprechpartner ist. Über 500 Einzelberatungen wurden zwischenzeitlich verzeichnet.

In über 130 Fällen konnte der Moderator erreichen, dass ein Übergeber die Nachfolge realisierte, oder stand den Betroffenen auf dem Weg zu einer Lösung zur Seite – vermittelte Kontakte zu fachspezifischen Beratern, erstellte einen Ablaufplan und half gegebenenfalls bei der Suche nach einem geeigneten „Kandidaten“ für die Übernahme. Eine Veranstaltung zu diesem Thema im Dezember 2010 mit dem Titel „Herausforderung Unternehmensnachfolge: Wissen, worauf es ankommt“ sprach 120 Besucherinnen und Besucher an.

■ *Weitere Informationen:*

IHK StarterCenter Rhein-Neckar, Tel. 06221 9017-688, startercenter@rhein-neckar.ihk24.de

Nachfolger gesucht



Im September 2009 übernahmen Dr. Olaf Hahn (links) und Peter Stöckl ihr Traum-Unternehmen: die Firma Sobek mit Sitz in Heddeshcim, die mit ihren hydraulischen und pneumatischen System-

lösungen vor allem im Motorsport unterwegs ist. Auf die Firma stießen sie in der Online-Nachfolgebörse „nexas-change“, die auch von den IHKs getragen wird. (Foto: Proßwitz)

Frauen gründen anders!



Rund 100 Teilnehmerinnen besuchten den Gründerinnentag im MAFINEX-Technologiezentrum in Mannheim.

(Foto: Rinderspacher)

Großes Interesse an Gründertagen

Dass die IHK als Erstansprechpartner immer eine gute Anlaufstelle ist, zeigte sich einmal mehr auf dem 12. Existenzgründungstag der Metropolregion Rhein-Neckar am 20. November 2010 im Rosengarten Mannheim. Über 500 Erstkontakte meldete der IHK-Stand – vom übergebenen Terminflyer mit zusätzlichen Informationen bis hin zum individuellen Beratungsgespräch. Großer Andrang herrschte auch bei zwei Vorträgen zum Thema Unternehmensnachfolge und zu den Beratungsmöglichkeiten des IHK StarterCenters, zu denen über 200 Besucher kamen.

Speziell auf Besonderheiten bei der Gründung durch Frauen geht der Gründerinnentag ein, der am 9. Juli 2010 im MAFINEX-Technologiezentrum etwa 100 interessierte Frauen anzog. Sie informierten sich zu unterschiedlichen Themen wie Marketing, Steuern, Finanzierung, Recht, Kundengewinnung oder Erstellung eines Businessplans.

Online-Gründungswerkstatt

Mit der elektronischen Gründungswerkstatt Rhein-Neckar (www.gruendungswerkstatt-rhein-neckar.de) ist gleich vom Start weg ein Volltreffer gelungen: Über 200 Gründer und Gründerinnen haben mit diesem Internet-Tool ihren Selbstständigkeitswunsch online in einen elektronischen Businessplan gegossen. Die Möglichkeit, direkt und live einen Tutor der IHK zu Rate zu ziehen, erwies sich als optimale und unbürokratische Ergänzung und wurde gerne in Anspruch genommen.

Ausschreibungen im Internet

Im Jahr 2010 haben rund 100 öffentliche Auftraggeber aus der Metropolregion Rhein-Neckar den Sprung gewagt und ihre Ausschreibungen elektronisch auf der neuen Ausschreibungsplattform www.auftragsboerse.de veröffentlicht. Die IHK Rhein-Neckar hat bei vielen Treffen im Vorfeld geholfen, dieses neue Tool für die Region zu entwickeln und den Unternehmen den elektronischen Ausschreibungsmarkt zu öffnen. Ein weiteres Thema in diesem Kontext war die Präqualifizierung von Firmen für öffentliche Aufträge im Liefer- und Dienstleistungsbereich, bei denen die Anbieter jedes Mal aufgefordert werden, ihre Fachkunde nachzuweisen. Um dies zu vereinfachen, gibt es seit 2010 die Möglichkeit, in einer speziellen Datenbank alle diese Dokumente einmalig für ein Jahr abzulegen – ein Verfahren, das außerdem das Risiko minimiert, bei einem Ausschreibungsverfahren aufgrund nicht mehr aktueller oder unvollständiger Nachweise ausgeschlossen zu werden.

„Stoßdämpferprogramm“ fortgesetzt

Im Februar 2009 fiel der Startschuss für das „Stoßdämpferprogramm“ der IHK mit dem Ziel, vor allem kleinen und mittelständischen Firmen konkrete Hilfen in der Krise anzubieten. Auch 2010 half die Initiative, die konjunkturellen Schlaglöcher abzufedern. Über 100 Unternehmen wurden beispielsweise am sogenannten „Runden Tisch“ betreut, bei dem sich Firmen, die sich in großen Schwierigkeiten befinden, vertraulich an die IHK Rhein-Neckar wenden können. Nach der Prüfung der notwendigen Unterlagen und einer fundierten Analyse der Daten durch einen auditierten Unternehmensbera-

Starthilfe und Unternehmensförderung

ter steht die Entwicklung eines tragfähigen Konzeptes im Mittelpunkt, das zur Stabilisierung der Situation führt. Die Erfolgsquote spricht für sich: In 80 Prozent der Fälle gelang es, das Unternehmen zu retten.

Ihr Bonitätsanalyseverfahren stellten Experten der Deutschen Bundesbank im Rahmen einer gut besuchten Veranstaltung vor und eröffneten den Unternehmen damit eine kostenfreie Möglichkeit, sich anhand wichtiger Kennzahlen u. a. für Rentabilität, Innenfinanzierungskraft, Liquidität und Kapitalstruktur ein Bild vom eigenen Unternehmen zu machen. Auch bei der IHK in Mosbach besuchten 400 Teilnehmer verschiedene „Stoßdämpferveranstaltungen“. Die Zufriedenheit der Besucher erreichte mit 98 Prozent einen Spitzenwert.

Kreativwirtschaft im Fokus

Die Förderung und Vernetzung der Kreativwirtschaft war eine der Aufgaben, die sich die IHK im Jahr 2010 gestellt hat. So wurde gemeinsam mit anderen Institutionen aus der Metropolregion die erste „Sonderschau Kreativwirtschaft“ auf dem Mannheimer Maimarkt initiiert und realisiert – und erwies sich gleich als voller Erfolg. Neuland wurde auch mit der Veranstaltungsreihe „Kreativwirtschaft im Dialog“ beschritten, die Unternehmen der Branche über Fördermöglichkeiten informieren und den Zugang zu Fremdkapital erleichtern soll. Zum ersten Treffen im Dezember 2010 wurden Referenten aus Wirtschaft und Verwaltung eingeladen. Auf der Agenda standen neben Beratung und Förderung

Kreativwirtschaft auf dem Maimarkt



Engagieren sich für die Kreativwirtschaft in Mannheim: (v.l.) Bürgermeister Michael Grötsch, IHK-Geschäftsführer Dr. Gunther Quidde, Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz und Dr. Wolfgang Miodek, stellvertretender Leiter der Wirtschaftsförderung.

(Foto: Rinderspacher)

auch die Themen Ausbildung und Qualifizierung sowie Kooperationen.

- **Ansprechpartnerin:**
Petra Hörmann, Tel. 0621 1709-212,
petra.hoermann@rhein-neckar.ihk24.de

Gesund im Betrieb

Neu an den Start ging im November 2010 in Kooperation mit der Metropolregion Rhein-Neckar und den IHKs in der Pfalz und Darmstadt die Veranstaltungsreihe „Gesund im Betrieb“. Das Ziel: das Informationsangebot und die Netzbildung zu fördern und vor allem mittelständische Unternehmen für die Problematik zu sensibilisieren.

- **Ansprechpartner:**
Mario Klein Tel. 0621 1709-214,
mario.klein@rhein-neckar.ihk24.de

Zahlen

Für knapp 80 Prozent aller Gründerinnen und Gründer ist die IHK Rhein-Neckar der erste Gesprächspartner. Rund 24.000 potenzielle Existenzgründer nahmen in verschiedener Weise über E-Mail oder Veranstaltungsbesuche Kontakt auf.

Über 2.000 individuelle Gespräche wurden geführt, davon 180 im Neckar-Odenwald-Kreis. Hinzu kommen 649 Intensiv-Beratungskontakte in Mannheim und Heidelberg sowie 76 in Mosbach. Die Sprechstage der Kooperationspartner wie der L-Bank oder der Bürgerschaftsbank, zu der im Jahr 2010 ergänzend die MONEX Mikrofinanzierung Baden-Württemberg stieß, wurden von 347 Unternehmensgründern wahrgenommen, 20 davon kamen aus dem Neckar-Odenwald-Kreis.

Auf eine große Nachfrage stießen wieder die Starterpakete für Existenzgründer. Fast 2.800 der Informationshilfen wurden angefordert. Insgesamt bot die IHK Rhein-Neckar in Mannheim, Heidelberg und Mosbach gut 50 Basisveranstaltungen für Jungunternehmer an. Gut 2.000 Gründerinnen und Gründer nahmen daran teil.

Fit bei der Arbeit



Vor allem bei größeren Unternehmen wie der MVV Energie steht das Thema Gesundheitsmanagement schon auf der Tagesordnung.

(Firmenfoto)

Was unternehmen Sie im Bereich Energieeffizienz?

Als eines der führenden Unternehmen für Cellulose-dämmstoff in Deutschland stehen wir für innovative Lösungen. Unser Produkt climacell® leistet einen wesentlichen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit knappen Ressourcen. Wir optimieren unseren Produktionsprozess ständig, um mit möglichst wenig Energieeinsatz das bestmögliche Produkt zu schaffen. Das gilt auch bei der Herstellung von climacell®. Unseren „Rohstoff“ Zeitungspapier beziehen wir direkt von regionalen Druckereien und halten so die Transportwege möglichst kurz; neben dem ökologischen Aspekt hat dies natürlich auch einen ökonomischen Hintergrund.

Welches Ihrer Produkte spart am meisten CO₂ ein?

Mit innovativer Technologie nutzen wir Zeitungspapier als Ausgangsmaterial für die Produktion von climacell® Wärmedämmung. Unser Wärmedämmstoff ist genauso gut wie aus Primärrohstoffen hergestelltes Dämmmaterial. Was den sommerlichen Hitzeschutz anbelangt, übertrifft er es sogar. Unser Produkt senkt heute schon den Energieverbrauch in vielen Privathäusern, Kindergärten, Kulturzentren, Schulen oder Kirchen. Bezogen auf seine Nutzungsdauer wird hier wesentlich mehr Energie eingespart, als bei der Herstellung, dem Transport und einer etwaigen Entsorgung eingesetzt wird. Wobei das Produkt meist nicht entsorgt werden muss, sondern einfach ausgebaut und wiederverwendet wird. Mit climacell akust® und climacell inside® haben wir zwei weitere Recyclingprodukte für die Akustik- und Innenwanddämmung auf den Markt gebracht und konnten so der Branche entscheidende Impulse geben.

Was bedeutet für Sie Energieeffizienz?

Energieeinsparung und Energieeffizienz sind zwar nicht das Gleiche, aber das Ergebnis ist immer gleich: weniger Energieverbrauch. Die Energieeffizienz lässt sich durch intelligente Technik steigern. Doch das allein hilft nicht, wenn nicht alle aktiv werden und

Energie einsparen. Im privaten Haushalt heißt das: Der Kühlschrank muss nicht größer sein als nötig. Oder: Ein wohliges Raumklima erreicht man auch mit niedrigeren Raumtemperaturen. Am meisten Energie kann durch besser gedämmte Altbauten und durch innovative Konzepte für Neubauten gespart werden. Dies gilt nicht nur für private Haushalte, sondern auch für öffentliche und Industriegebäude.

Wo liegen die größten Anreize, Ressourcen möglichst effizient einzusetzen?

Der Klimaschutz zählt zu den größten Aufgaben moderner Gesellschaften. Aufgrund schlecht gedämmter Häuser tragen die privaten Haushalte erheblich zum Kohlendioxid-Ausstoß bei. Auch bei öffentlichen Gebäuden und Industrieanlagen besteht ein enormes Potenzial für Verbesserungen. Jeder Bauherr, der ausreichend dämmt, darf sich als Klimaschützer bezeichnen, da die erzielte Energieeinsparung automatisch zu einer Verringerung des CO₂-Ausstoßes führt. Dies schont nicht nur die Umwelt, sondern auch den Geldbeutel, denn wer heizt schon gern die Straße mit?

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen im Bereich der Energieeffizienz?

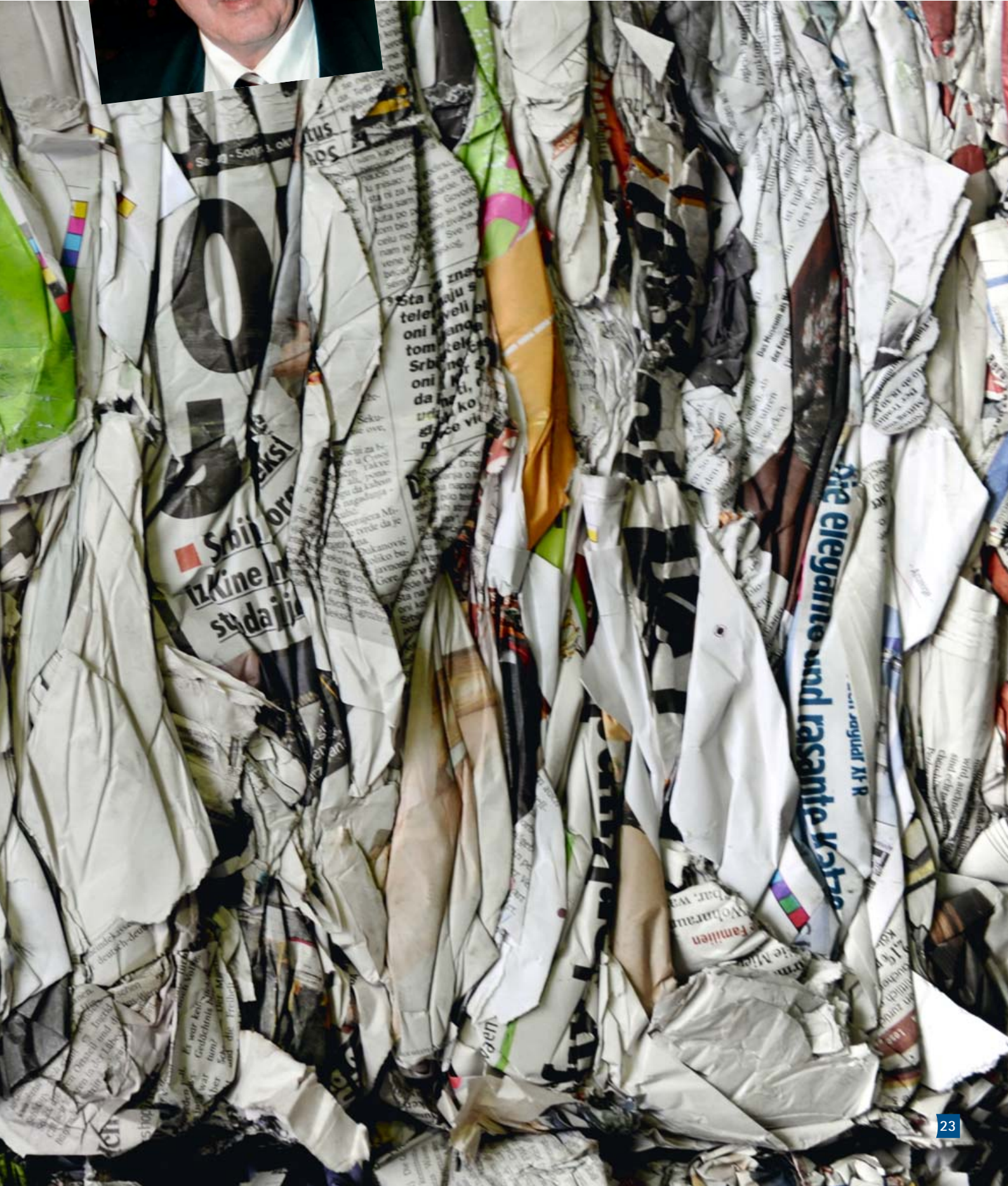
In fast allen Branchen gibt es erhebliche Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz durch verbesserte Verfahren. Gerade für KMUs bedeutet die energetische Optimierung eines Produktionsstandortes oder -prozesses immer noch eine hohe Herausforderung. Und dies, obwohl sich eine Steigerung der Energieeffizienz ökonomisch und ökologisch lohnt.

Wo liegen innovative Märkte?

Die Sanierung im Bestand spielt für uns eine immer bedeutsamere Rolle. Hierbei geht es in erster Linie um die energetische Modernisierung älterer Gebäude, aber auch um die Anpassung des Schallschutzes oder um das Schaffen von Wohnraum unterm Dach. Dies gilt für den deutschen und den gesamten europäischen Markt.



Interview mit Hans Huber, Geschäftsführer,
CWA Cellulosewerk Angelbachtal GmbH,
Angelbachtal



FACHKRÄFTENACHWUCHS GESUCHT

Er ist ein Erfolgsmodell – der nationale Ausbildungspakt, der Ende 2010 um weitere vier Jahre bis 2014 verlängert wurde. Auch die IHK Rhein-Neckar ist wieder dabei. Die Vollversammlung stimmte am 7. Dezember 2010 der regionalen Umsetzung zu und hat die Voraussetzungen geschaffen, um die ambitionierten Ziele der Vereinbarung umzusetzen. Dieses Engagement zahlt sich aus: Um dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, muss sich die Wirtschaft noch stärker als bisher bei der Ausbildung junger Menschen engagieren.

Vor dem Hintergrund der demografischen Trendwende setzt der Ausbildungspakt neue Schwerpunkte. Im Fokus steht u. a. der Ausbau der qualifizierten Schulpartnerschaften zur besseren Berufsorientierung. So sollen Schülern und Lehrern umfassende Angebote für Betriebspraktika gemacht werden und die Werbung für MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissen-

schaft und Technik) verstärkt werden. Auf der Agenda stehen auch ein größerer Einsatz für die Ausbildung von jungen Leuten mit Migrationshintergrund sowie die Einführung von speziellen Einstiegsqualifizierungen für besonders förderungsbedürftige Jugendliche. Die Kooperation mit der Handwerkskammer und den Arbeitsagenturen soll noch intensiviert werden.

Regionale Prüfungsbestenfeier



Große Freude bei Preisträgern und den Stiftern der Ehrenpreise: (v.l.) Paul Schneider (Roche Diagnostics), Patric Zöller (Freudenberg Service KG), Thomas Steckenborn (CEMA), Daniel Wölfelschneider (Roche Diagnostics), Prof. Dr. Rüdiger Hauser (Sparkasse Rhein Neckar Nord), Ihsan Kükrek (Jungbunzlauer Ladenburg), Melanie Eder (Sparkasse Rhein Neckar Nord), Maico Post (Sparkasse Rhein Neckar Nord), Helmut E. Schmitt (Wilhelm-Müller-Stiftung), IHK-Präsident Dr. Gerhard Vogel, Carina Sauer (R.P. Scherer GmbH & Co. KG), Leonie Elisabeth Emma Wiegand (Berufsbildungswerk des DGB Mannheim und Technoseum Mannheim), Daniel Losert (Freudenberg Spezialdichtungsprodukte) und Katharina Sattler (Freudenberg & Co.).

(Foto: Rinderspacher)

Großer Bahnhof für Prüfungs-Elite

Über 4.500 Auszubildende haben im Jahr 2010 im Bezirk der IHK Rhein-Neckar ihre Abschlussprüfung abgelegt, fast 2.000 Prüflinge an einer IHK-Fortbildungsprüfung teilgenommen. Die 146 besten Teilnehmerinnen und Teilnehmer lud die IHK Rhein-Neckar zu einer großen Party ins Mannheimer Kongresszentrum Rosengarten mit über 1.000 Gästen ein. Moderator Christian ‚Chako‘ Habekost und die Soulband „Amokoma“ sorgten für beste Stimmung. Und die Ergebnisse der Auszubildenden können sich auch im landes- und bundesweiten Vergleich sehen lassen: 14 Prüfungsteilnehmer lagen in ihrem Ausbildungsberuf in Baden-Württemberg ganz vorne, vier wurden sogar Sieger auf Bundesebene.

- **Ansprechpartnerin:**
Claudia Oswald, Tel. 0621 1709-181,
claudia.oswald@rhein-neckar.ihk24.de

Strukturwandel begleiten

Die Initiative IFLAS (Initiative zur Flankierung des Strukturwandels) der Arbeitsagentur Mannheim setzt sich für die Qualifizierung von Ungelernten für den ersten Arbeitsmarkt ein und möchte damit dieses Fachkräftenreservoir erschließen, das angesichts des demografischen Wandels zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die IHK Rhein-Neckar unterstützt diesen Ansatz und nahm 2010 eine Reihe von Qualifizierungskonzepten privater Bildungsträger genau unter die Lupe. Besonders große Aufmerksamkeit widmete sie der inhaltlichen Konsistenz und der Vereinbarkeit mit den gesetzlichen Erfordernissen.

Ihr Engagement bringt die IHK Rhein-Neckar auch als Gründungsmitglied des neu geschaffenen Bildungsbeirats der Stadt Heidelberg ein, der am 20. Juli 2010 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentrat und die Entwicklung des Bildungssektors in dem wichtigen Oberzentrum mit gestalten soll. Bei der 1. Mannheimer Bildungskonferenz im Dezember 2010 war die IHK ebenfalls vertreten. Leitthema der Tagung war der Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf.

Bildungsmarkt der Region



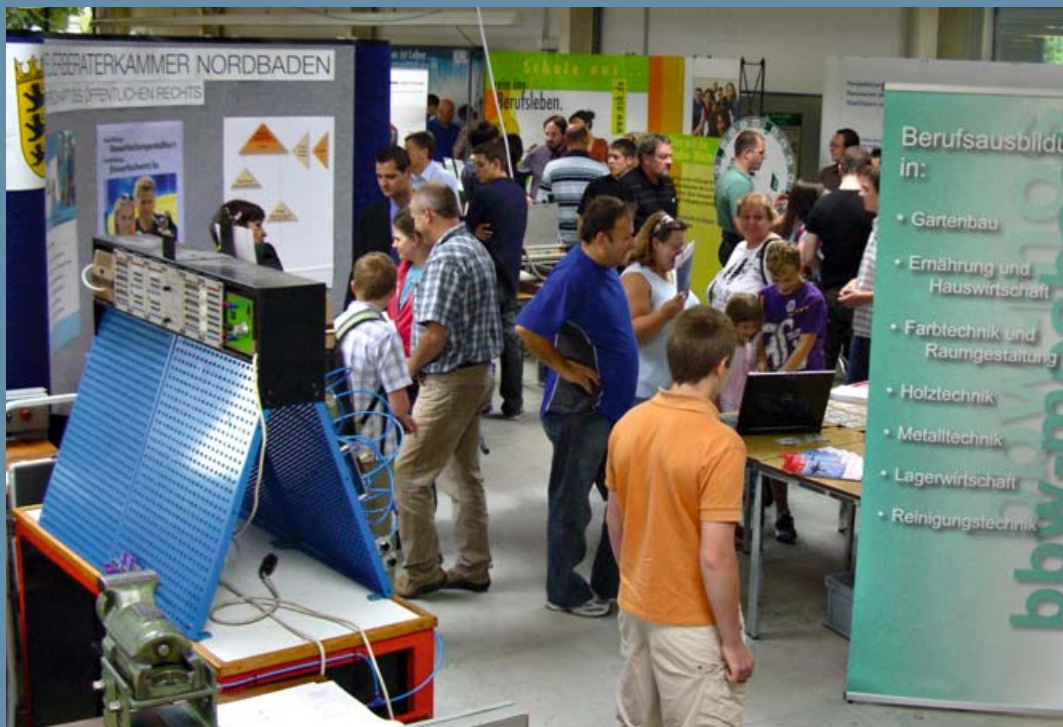
Mit rund 42.000 Besuchern war die Ausbildungsmesse „Jobs for Future“ auch 2010 erfolgreich.

(Foto: MAG)

IHK zeigt Flagge auf Ausbildungsmessen

Für die Unternehmen wird die Beteiligung an Messen und Ausbildungstagen immer wichtiger, um junge Menschen anzusprechen. So zeigte die IHK Rhein-Neckar auf der Ausbildungsmesse „Jobs for Future“ auf dem Mannheimer Maimarktgelände Flagge. Zum zweiten Mal fand 2010 die IHK-Lehrstellenbörse in der Heidelberger PrintMediaAcademy statt. Rund 500 Besucher nutzten die Gelegenheit, sich an den Ständen der IHK, der Handwerkskammer Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald und der Arbeitsagenturen über noch nicht besetzte Ausbildungsplätze zu informieren. Auch 20 namhafte Ausbildungsbetriebe waren vor Ort präsent.

Erfolgreiche Lehrstellenbörse in Buchen



Knapp 750 Besucher kamen im Juli 2010 in die Überbetriebliche Ausbildungsstätte nach Buchen und nahmen Kontakt zu den rund 45 ausstellenden Betrieben auf.

(Foto: IHK)

Ein großer Erfolg war einmal mehr die IHK-Lehrstellenbörse in der Überbetrieblichen Ausbildungswerkstatt in Buchen, auf der sich 45 Betriebe den rund 750 Interessenten vorstellten. Gewerblich-technische Berufe standen im Mittelpunkt des bundesweiten „Tags der Technik“, an dem die IHK Rhein-Neckar bereits zum dritten Mal teilnahm. Gemeinsam mit sechs Mannheimer Unternehmen, dem Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft Mannheim und der Schweißtechnischen Lehr- und Versuchsanstalt Mannheim freute man sich im John Deere Forum über das Interesse von über 700 Haupt- und Realschülern sowie Gymnasiasten. Auf große Resonanz stieß auch das IHK-Angebot im Rahmen des bundesweiten „Tages der Ausbildungschance“ des DIHK.

Rund 150 Jugendliche nahmen die Einladung des Geschäftsbereichs Berufsbildung in das Mannheimer IHK-Gebäude in L2 an, um sich aus erster Hand einen Überblick über die Ausbildungsmöglichkeiten zu verschaffen.

Nachwuchs gewinnen

Neben der Beratung über die zu erwartenden Folgen der demografischen Entwicklung und dem Aufzeigen von Strategien und Maßnahmen hilft die IHK Rhein-Neckar auch ganz konkret, passende Auszubildende zu finden. „Matching“ heißt das Programm, das Betriebe

und Jugendliche, die einen Ausbildungsplatz suchen, zusammenbringt. Bewerber werden zunächst zu einem Berufseignungstest eingeladen. Rund ein Viertel der Kandidaten schafft es in den „IHK-Bewerberpool“. Nach einem Check der Bewerbungsunterlagen und einem persönlichen Beratungsgespräch wird der Kontakt zwischen Unternehmen und Jugendlichen hergestellt, falls das Anforderungsprofil des Unternehmens und Berufswunsch und Eignung des Jugendlichen übereinstimmen. Auf diese Weise konnte die IHK 2010 den Abschluss von 45 Ausbildungsverträgen unterstützen.

- **Weitere Informationen:**
www.rhein-neckar.ihk24.de,
Dok. 31375, 32665, 27413, 32736
- **Ansprechpartnerin:**
Christine Hellweg, Tel. 0621 1709-312,
christine.hellweg@rhein-neckar.ihk24.de

Berufseignungstests



*Rund 250 Berufseignungstests werden pro Jahr in der IHK Rhein-Neckar durchgeführt, um geeignete Bewerber für Ausbildungsplätze zu finden.
(Foto: Proßwitz)*

Bildungspartnerschaften

Im November 2008 wurde das Landesbündnis „Vereinbarung für den Ausbau von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen in Baden-Württemberg“ geschlossen – um es Jugendlichen zu erleichtern, den Sprung von der Schule ins Arbeitsleben zu schaffen.

Beim Auf- und Ausbau dieser Kooperationen kommt die IHK gut voran. Mittlerweile verfügen mit 86 der 151 Haupt-, Werkreal-, Realschulen und Gymnasien 56 Prozent der zu versorgenden Schulen im IHK-Bezirk über eine Partnerschaft mit mindestens einem Unternehmen. Die IHK und die Gewerbeschule Mosbach setzten das Thema Bildungspartnerschaft auch in einem ganz praktischen Projekt um. Geschäftspläne von Schülern wurden von einem IHK-Experten und einem angehenden Techniker unter die Lupe genommen und gemeinsam mit den Jungen und Mädchen diskutiert. Ihre Kompetenz brachten die IHK-Ausbildungsexperten auch bei der Vergabe des „Berufswahlsiegels BORIS“ ein, das an Schulen verliehen wird, die bei der Unterstützung ihrer Schüler in der Berufsorientierung einen besonders hohen Qualitätsstandard erfüllen.

- **Ansprechpartnerin:**
Alexandra Penninger, Tel. 0621 1709-249,
alexandra.penninger@rhein-neckar.ihk24.de

Englische Zeugnisse

Grenzüberschreitende Mobilität im Arbeitsleben gewinnt schon in der Ausbildung zunehmend an Bedeutung. Die IHK Rhein-Neckar trägt dieser Entwicklung Rechnung und stellt im Zuge der bundesweiten Standardisierung der IHK-Prüfungszeugnisse seit der Winterprüfung 2009/2010 sowohl Zeugnisse als auch Zeugniserläuterungen zusätzlich in englischer Sprache aus.

Ausbildung für Behinderte

„Fachpraktiker für technisches Zeichnen“ heißt der erste Ausbildungsberuf für behinderte Menschen, der der neuen Rahmenregelung des Bundesinstituts für Berufsbildung für den Erlass von regionalen Besonderen Rechtsvorschriften durch die „zuständigen Stellen“

für die Ausbildung von behinderten Menschen nach § 66 BBIG entspricht. Im Jahr 2010 verabschiedete der Berufsbildungsausschuss dieses erste Berufsbild, das auf die spezifischen Bedürfnisse von Behinderten eingeht.

Fortbildung zum Barmixer

„Geschüttelt, nicht gerührt“ – qualifizierte Barmixer sind gefragt. Doch ein Ausbildungsberuf ist der Barmixer bisher nicht. Oft nutzen Quereinsteiger die Chance zum Einstieg in diese Branche. Für alle, die ihren Job als eine echte Profession begreifen und sich auch mit den kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Zusam-

menhängen der Gastronomie beschäftigen möchten, hat der Berufsbildungsausschuss jetzt die Möglichkeit einer Fortbildungsprüfung zum „Geprüften Barmixer“ etabliert – und mit Blick auf die Zukunft bereits die Rechtsvorschrift zum „Geprüften Barmeister“ erlassen.

Und auch ein neuer Zertifikatslehrgang wird angeboten. Im September 2010 startete der erste einjährige Lehrgang zum „International Event Organiser (IHK)“ in Kooperation mit der Internationalen Event- & Congress-Akademie. Mit dem Instrument der Zertifikate kann die IHK-Organisation sehr schnell auf einen aktuellen Bedarf reagieren und der Wirtschaft flexible Weiterbildungsmöglichkeiten bieten.

Die richtigen Rezepte



Die Küchenmeister-Prüfungen der IHK Rhein-Neckar sind ein kulinarisches Highlight. Doch auch bei den Themen Betriebswirtschaft und Personalführung werden den jungen Köchen die richtigen Rezepte für eine erfolgreiche Karriere in der Gastronomie vermittelt.

(Foto: Rothe)

Zahlen 2010

4.515 Auszubildende haben eine Abschlussprüfung abgelegt, im Vorjahr waren es 4269.

1.965 Teilnehmer stellten sich in 25 Fortbildungsprofilen einer IHK-Prüfung. Insgesamt bestanden 81 Prozent.

1.850 Männer und Frauen haben sich darüber hinaus in IHK-Lehrgängen, Seminaren und Praxis-Trainings weitergebildet.

1.906 Betriebe wurden von den Fachleuten des Bereichs Aus- und Weiterbildung besucht. Im persönlichen Gespräch berieten sie individuell, gaben Hilfestellungen, beantworteten Fragen und lösten Probleme.

20 Mal wurde der Schlichtungsausschuss der IHK zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Auszubildenden und dem ausbildenden Betrieb angerufen. In neutraler Atmosphäre wurden Vorschläge zur Lösung des Konflikts unterbreitet.

Bis zum 31. Dezember 2010 betrug die Zahl der Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen im IHK-Bezirk 86.

Zum 31. Dezember wurden 4.527 neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse registriert, 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Davon kamen 45 mit IHK-Unterstützung zustande.

Der Ausbildungspakt in Zahlen

Neue Ausbildungsbetriebe 2010:	401
Neue und zusätzliche Ausbildungsplätze 2010:	910
Angebotene EQ-Plätze für das Berichtsjahr 2009/2010:	432

Meisterhaft

Beim Abschlussball der Hotelfachschule in Heidelberg im Veranstaltungszentrum Palatin in Wiesloch feierten die Absolventinnen und Absolventen der Hotelfachschule in Heidelberg nach einer harten Vorbereitungs- und Prüfungszeit ihre erfolgreiche Prüfung zum Hotel-, Restaurant- und Küchenmeister.

Ausbildungszahlen steigen wieder

Trotz sinkender Schulabgängerzahlen konnte die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 1,1 Prozent auf 4.527 gesteigert und dadurch vermehrt auch sogenannten „Altbewerbern“ ein Ausbildungsplatz zur Verfügung gestellt werden. Immer deutlicher wird jedoch, dass es zunehmend schwieriger wird, qualifizierte Bewerber zu finden. Eine Entwicklung, die auch die Ergebnisse der DIHK-Ausbildungsumfrage belegen, an der sich bundesweit 15.000 Unternehmen beteiligten, davon 264 aus dem Bezirk der IHK Rhein-Neckar. Mehr als die Hälfte der befragten Firmen erwartet in den kommenden Jahren einen erheblichen Fachkräftemangel.

Was unternehmen Sie im Bereich Energieeffizienz?

Im Mittelpunkt unserer Strategie stehen die Förderung des organischen Wachstums und das flexible Reagieren auf Umfeldveränderungen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Steigerung der Energieeffizienz. Unsere Strategie beschreibt dies so: Aufgrund des stetigen Anstiegs der Energiepreise in den letzten Jahren sehen sich vor allem die produzierenden Unternehmen der Freudenberg-Gruppe – das sind unsere Kunden – gezwungen, die Energieeffizienz zu verbessern. Deshalb ist die beständige Suche nach Einsparpotenzialen für uns wie für unsere Kunden der richtige Weg. Jedoch sollen nicht nur bestehende Prozesse optimiert werden, sondern es gilt auch, nach neuen Entwicklungen Ausschau zu halten – Prozesse, die mit weniger Energie mehr herstellen und dadurch einen Beitrag zur Kosteneffizienz und zum Umweltschutz leisten.

Womit sparen Sie am meisten CO₂ ein?

Die Freudenberg Service KG betreibt am Standort Weinheim ein KWKK-Kraftwerk (Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung) mit einem Jahresnutzungsgrad von bis zu 85 Prozent. Somit beträgt die CO₂-Einsparung gegenüber dem durchschnittlichen deutschen Strommix bis zu 50 Prozent.

Was bedeutet für Sie Energieeffizienz?

Maximale Energieeffizienz bedeutet für uns die nachhaltige Herstellung von Produkten verbesserter Qualität bei minimalem Energieeinsatz.

Wo liegen für Unternehmen die größten Anreize, Ressourcen möglichst effizient einzusetzen?

Durch den effizienten Einsatz von Ressourcen können Unternehmen kosteneffizient produzieren und zudem einen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen im Bereich der Energieeffizienz?

Die größte Herausforderung liegt darin, gemeinsam mit den Mitarbeitern langfristig energieeffizient zu handeln und zu denken und das Bewusstsein für die positiven Auswirkungen einer verbesserten Energieeffizienz, das ist im Wesentlichen der Klimaschutz, zu wecken.

Wo liegen innovative Märkte?

Für Freudenberg Service zählen Themen wie Elektromobilität, Kraft-Wärme-Kopplung und Energiecontracting zu den innovativen und schnell wachsenden Märkten der Zukunft.





Interview mit Dr. Ulf Kürschner,
CEO, Freudenberg Service KG, Weinheim



SCHLÜSSELTHEMA ENERGIEEFFIZIENZ

Es ist das Schlüsselthema der nächsten Jahre – Energieeffizienz. Angesichts steigender Preise wird die sparsame und produktive Nutzung der Energie für die Wirtschaft immer wichtiger. Die Technologie- und Umweltberatung der IHK unterstützt vor allem die kleinen und mittleren Mitgliedsunternehmen (KMU) bei der Bewältigung dieser Herausforderung.

Die Partnerschaft für Klimaschutz, Energieeffizienz und Innovation, die die IHK-Organisation mit der Bundesregierung eingegangen ist, soll helfen, Energieeffizienzpotenziale bei Unternehmen zu heben. Die IHK Rhein-Neckar engagiert sich für diese Ziele: Informationsveranstaltungen und Betriebsbesuche sollen die Firmen beim Thema Energiesparen fit machen.

Und die IHK berät auch bei der Finanzierung: Als Regionalpartner der KfW im „Sonderfonds Energieeffizienz für KMU“ informiert sie die Unternehmen über mögliche Fördermittel. So können kleine und mittlere Unternehmen Zuschüsse für Energieeffizienzberatungen, die die Kosten bis zu 80 Prozent abdecken, erhalten – und die entsprechenden Anträge über die IHK Rhein-Neckar einreichen.

Mit dabei ist die IHK auch bei der „Initiative Energieeffizienz Metropolregion Rhein-Neckar“ – auf dem Weg zur energieeffizientesten Region Europas. So wurde im November 2010 ein Energieeffizienznetzwerk mit 13 Unternehmen aus der Metropolregion geknüpft – im Rahmen des Projekts „30 Pilot-Netzwerke für Klimaschutz und Energieeffizienz.“

- *Informationen zur Partnerschaft für Klimaschutz, Energieeffizienz und Innovation:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 33561
- *Informationen zum Sonderfonds Energieeffizienz:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 28089
- *Informationen zur Initiative Energieeffizienz MRN:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 35707
- *Ansprechpartner:*
Klaus Peter Engel, Tel. 06221 9017-693,
klaus.engel@rhein-neckar.ihk24.de

Innovativer Gewinner

Über einen großen Erfolg konnte sich die von regionalen Unternehmen getriebene und an der Universität Heidelberg angesiedelte Clusterinitiative GeoNet.MRN freuen. Das Netzwerk, das sich mit dem Nutzen geographischer Informationssysteme und dem Mehrwert von Geodaten für Unternehmen befasst, gehörte 2010 zu den Gewinnern des zweiten Wettbewerbs zur Stär-

Erfolgreiches Cluster



Freuen sich über den Erfolg der Clusterinitiative GeoNet.MRN: (v.l.) Dr. Nicolai Freiwald, IHK Rhein-Neckar, Artin Adjemian, Metropolregion Rhein-Neckar, der Wirtschaftsminister Ernst Pfister, Prof. Dr. Alexander Zipf, Universität Heidelberg, und Hartmut Gündra, Geomer GmbH, Heidelberg.

(Foto: MFG Baden-Württemberg)

kung regionaler Cluster in Baden-Württemberg. Seine Gründung wurde von der IHK Rhein-Neckar und der Metropolregion Rhein-Neckar initiiert und unterstützt. GeoNet.MRN soll helfen, der Region ein scharfes Profil im Bereich Entwicklung und Nutzung von Geoinformationssystemen und Geodaten zu verschaffen.

- *Informationen zur Clusterinitiative GeoNet.MRN:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 112650

Netzwerker für die Umwelt

„Kontakte schaden nur demjenigen, der sie nicht hat“, unter diesem Motto ist die Technologie- und Umweltberatung der IHK Rhein-Neckar als Netzwerker unterwegs. Etwa 50 Unternehmensvertreter sind Mitglieder des Arbeitskreises Umwelt, mit dem die IHK Umwelt- und Energiebeauftragten der Mitgliedsunternehmen eine Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch, beispielsweise über neue Entwicklungen im Umweltrecht, bietet. Sehr beliebt sind auch die Betriebsbesuche, bei denen vorbildliche Umweltschutzlösungen vorgestellt werden. Engagiert ist die IHK Rhein-Neckar außerdem im Vorstand des Umweltkompetenzzentrums Rhein-Neckar e.V. (UKOM), das die Kompetenzen im Umweltsektor innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar bündelt.

- *Weitere Informationen:*
www.umweltkompetenz.org

Erfolgreich bei E-Commerce

Nichts ging mehr beim E-Commerce-Tag Rhein-Neckar, der mit rund 150 Teilnehmern vollständig ausgebucht war. Das Treffen war der Höhepunkt einer Veranstaltungsreihe zum Thema „Erfolgreich online verkaufen“. Online-Händler aus der Region berichteten, wie man Geschäftsideen im Internet verwirklicht und fortlaufend optimiert. In parallelen Fachkonferenzen gingen Experten des vom Bund geförderten E-Commerce-Leitfadens auf alle relevanten Aspekte rund um den Online-Handel ein. Der E-Commerce-Tag fand in enger Kooperation des IHK-Kompetenznetzes E-Business Rhein-Neckar (KeRN) mit der IHK Pfalz, der Metropolregion Rhein-Neckar und dem IT-Forum Rhein-Neckar statt.

E-Commerce-Tag Rhein-Neckar



Die begleitende Fachausstellung bot den Teilnehmern des E-Commerce-Tags Rhein-Neckar die Möglichkeit zum regen Austausch.

(Foto: Rinderspacher)

Auch die „Web-Check-Tage“, ein weiteres Angebot von KeRN, zu denen an zwei Terminen in Mosbach und jeweils einem Termin in Mannheim und Heidelberg eingeladen wurde, waren vollständig ausgelastet. Unternehmen der unterschiedlichsten Branchen griffen gerne auf die Möglichkeit zurück, ihren Internetauftritt von Experten unter die Lupe nehmen zu lassen.

- *Veranstaltungskalender von KeRN:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 25199
- *E-Business-Newsletter der IHK Rhein-Neckar:*
www.rhein-neckar.ihk24.de/newsletter
- *Ansprechpartner:*
Dr. Nicolai Freiwald, Tel. 06221 9017-690,
nicolai.freiwald@rhein-neckar.ihk24.de

Hochwasserschutzforum Rhein-Neckar

Nicht im Regen standen die rund 120 Besucher aus Unternehmen, Kommunen und Fachbehörden beim Hochwasserschutzforum der IHK Rhein-Neckar. Von zahlreichen kompetenten Referenten wurden hier alle Aspekte und Möglichkeiten angesprochen, um die unerwünschten Folgen von starkem Regen zu verhindern.

■ *Informationen zum Hochwasserschutzforum:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 112071

■ *Ansprechpartner:*
Klaus Peter Engel, Tel. 06221 9017-693,
klaus.engel@rhein-neckar.ihk24.de

„PROFILE“ zeigen

„Vorzeige-Unternehmen“ öffnen ihre Pforten und präsentieren ihre Strategien: Das ist das Konzept des Unternehmensbesuchsprogramms „PROFILE“, bei dem die IHK unter dem Motto „Voneinander lernen – miteinander diskutieren“ einlädt, sich vor Ort von der Wirksamkeit innovativer Ansätze zu überzeugen. Der Transfer neuester wissenschaftlicher Ergebnisse steht bei den Veranstaltungsreihen mit den regionalen Hochschulpartnern im Vordergrund, beispielsweise beim „Heidelberger Bildverarbeitungsforum“ oder dem „Modellierungstag Rhein-Neckar“.

In ihrem Programm „innovativ!“ hat die IHK Rhein-Neckar zusammen mit der IHK Pfalz, der IHK Darmstadt sowie der IHK Karlsruhe jährlich weit über 100 Informationsveranstaltungen, Seminare und Workshops rund um die Themen Innovation, Technologie, E-Business, Umwelt und Energie zusammengefasst. Ein Angebot, das auch 2010 wieder von über 4.000 Teilnehmern genutzt wurde.

■ *Veranstaltungskalender unter:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 25016

■ *Programm „innovativ!“ unter:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 27955

■ *Informationen zu „PROFILE“:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 27956

■ *Informationen zu Netzwerkveranstaltungen:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 18112

■ *Ansprechpartner:*
Dr. Gerhard Gumbel, Tel. 06221 9017-692,
gerhard.gumbel@rhein-neckar.ihk24.de

Umweltfreundlicher Ergiestandort



Aus Sägemehl und Hobelspänen entstehen beim Biomasse-Heizkraftwerk in Mudau Holzpellets.
(Foto: Rinderspacher)

Neckar-Odenwald-Kreis ist H-O-T

Der Neckar-Odenwald-Kreis ist ein echtes Pilotprojekt in Sachen innovative Energiekonzepte. Gemeinsam mit den benachbarten Landkreisen Hohenlohe und Main-Tauber ist er eine von bundesweiten 25 Modellregionen für Bioenergie, deren Aktivitäten finanziell gefördert werden. Die Bioenergie-Region Hohenlohe-Odenwald-Tauber (H-O-T) möchte sich zu einer Null-Emissions-Region entwickeln – eine Vision, die die IHK Rhein-Neckar auf vielfältige Weise unterstützt. Auch in der vor Ort aktiven Energieagentur ist die Expertise und Mitarbeit der IHK gefragt, die im Beirat vertreten ist. Bei der Erstellung eines sogenannten Leuchtturmkonzepts für den Regionalen Industriepark Osterburken (RIO) brachte sich die IHK ebenfalls ein. Als Preisträger des EU-Leuchtturmprojekts (EULE) zur innovativen Kommunalentwicklung kann der Regionale Industriepark Osterburken mit Fördergeldern in Millionenhöhe rechnen. Die zentrale Säule: ein Null-Emissions-Gewerbegebiet, ein Transferzentrum für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz sowie ein intelligentes Gebäudemanagement der fünf im Zweckverband RIO zusammengeschlossenen Gemeinden.

LICHTBLICKE IM ONLINE-DSCHUNDEL

Bisher taten sich die Online-Händler schwer, ihre Kunden korrekt über das Widerrufs- bzw. Rückgaberecht zu belehren – die Folgen waren fortwährende Abmahnwellen. Auf der Basis der neuen Regelungen des Gesetzgebers unterstützt die IHK ihre Mitgliedsunternehmen, rechtssichere Shops im Netz zu „eröffnen.“

Für die Händler, die ihre Waren im Internet anbieten, war es ein Problem, das ständig für Ärger sorgte: die Verpflichtung, die Kunden über ihre Rechte bezüglich Widerruf und Rückgabe zu informieren – vollständig und korrekt. Der Grund für den permanenten Stress: Selbst die vom Bundesjustizministerium bereitgestellten Musterbelehrungen wurden von den Gerichten für unwirksam gehalten. Doch diese Situation ist nun Vergangenheit. Der Gesetzgeber hat die Vorschriften zum Widerrufs- und Rückgaberecht in einem eigenen Gesetz neu geordnet – seit dem 11. Juni 2010 sind sie in Kraft. 44 Mitgliedsunternehmen nahmen im Oktober 2010 das Angebot wahr, sich in der IHK über aktuelle

Gesetzesänderungen und neue Urteile im Online-Recht zu informieren, um die Rechtssicherheit ihrer Shops im Netz zu gewährleisten. Referent war Martin Rätze, Diplom-Wirtschaftsjurist in der Rechtsabteilung der TrustedShops GmbH in Köln, dem europäischen Marktführer bei der Zertifizierung von Online-Shops. Auf der IHK-Homepage wurde ebenfalls umfassendes Material zu diesem Thema zu Verfügung gestellt – auch die gesetzlich vorgegebene Widerrufsbelehrung steht zum Download bereit.

■ *Weitere Informationen zum Thema Online-Shops:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 32219 und 3069

Update für Internet-Shops



Die IHK Rhein-Neckar informierte ausführlich zum Thema Veränderungen im Online-Recht.
(Foto: Fotolia)

Der Kunde ist pleite – was nun?

Die Unternehmensinsolvenz eines Kunden ist häufig ein schwerer Schlag – umso wichtiger ist es für die betroffenen Gläubiger, schnell und richtig zu reagieren. Handlungsalternativen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung „Die Insolvenz des Vertragspartners – Zahlungsausfälle vermeiden und Rechte nutzen“. Eine wichtige Empfehlung: Schon bei Vertragsschluss sollte man einen Eigentumsvorbehalt oder andere Absicherungen vereinbaren, die sicherstellen, dass die Ware bis zur Zahlung des vollständigen Kaufpreises im Eigentum des Verkäufers bleibt. Außerdem sind Verträge generell so zu gestalten, dass im Falle der Insolvenz des Partners ein schneller Ausstieg möglich ist. So ist es beispielsweise bei Gewerberaummietverträgen zulässig, individuell zu vereinbaren, dass schon nach Rückstand einer Miete gekündigt werden kann, da es hier kaum zwingende gesetzliche Vorgaben gibt. Ein Thema, das auch bei der Veranstaltung „Gewerberaummietrecht aktuell – Update 2010“ im Juli 2010 diskutiert wurde, die in Kooperation mit der IHK Pfalz und der Handwerkskammer Mannheim stattfand.

Ratschläge bei Kunden-Insolvenzen



Vor den Folgen einer Insolvenz beim Kunden kann man sich schützen. Die IHK gibt Ratschläge, wie man mit diesem Problem umgeht.

(Foto: Fotolia)

In einer Stellungnahme engagierte sich die IHK auch für eine Reform des Insolvenzrechts – für mehr Gläubigerrechte und eine Stärkung des insolventen Unternehmens. Ein Regierungsentwurf liegt inzwischen vor.

- **Ansprechpartner:**
Markus Czogalla, Tel. 0621 1709-243,
markus.czogalla@rhein-neckar.ihk24.de

Einheitlicher Ansprechpartner

Der einheitliche Ansprechpartner (EA) für Unternehmer aus dem Inland und dem europäischen Ausland ist da. Seit Jahresbeginn 2010 helfen die 30 Wirtschaftskammern in Baden-Württemberg Existenzgründern und anderen Dienstleistern für ausgewählte Tätigkeiten beim Zeit und Nerven raubenden Gang durch die Behörden. Der baden-württembergische Landtag hatte die Umsetzung der von der Europäischen Union vorgegebenen Dienstleistungsrichtlinie im November 2009 beschlossen. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern ist es in Baden-Württemberg gelungen, eine wirtschaftsnahe Lösung durchzusetzen. Die IHK bleibt erster Ansprechpartner.

- **Ansprechpartner:**
Joachim Förster, Tel. 0621 1709-240,
joachim.foerster@rhein-neckar.ihk24.de

Schlichter im Wettbewerb

Im Jahr 2010 wurde die Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten der IHK Rhein-Neckar neu besetzt, die der außergerichtlichen Schlichtung von Wettbewerbsstreitigkeiten dient. Damit die IHK den Unternehmen diese kostengünstige, zeitsparende und unbürokratische Alternative bieten kann, stehen neben einem Richter 10 Gewerbetreibende als Beisitzer ehrenamtlich zur Verfügung.

- **Ansprechpartnerin:**
Carla Schmidt-Bernhard, Tel. 0621 1709-161,
carla.schmidt-bernhard@rhein-neckar.ihk24.de

Erfahrungsaustausch Firmenrecht

Er ist inzwischen zu einer festen Größe im Herbst eines jeden Jahres geworden: der „Erfahrungsaustausch Firmenrecht“, eine von der IHK Rhein-Neckar zur Verfügung gestellte Kommunikationsplattform, die das Registergericht Mannheim, Notare der Metropolregion, Mitarbeiter der IHK und der Handwerkskammer sowie Kommunen für den Austausch über aktuelle organisatorische und inhaltliche Fragen der Handelsregistereintragung nutzen. In 2010 stand u. a. die geplante Änderung der Handelsregistergebührenverordnung im Vordergrund. Zudem wurde der Beschluss gefasst, eine Änderung der Formschriften des Amtsgerichts über die Federführung Recht auf Landesebene zu erwirken. Auf diese Weise soll bei Unternehmern und Existenzgründern eine erhöhte Akzeptanz für einzelne Arbeitsschritte der Justiz auf dem Weg zur Handelsregistereintragung erzielt werden.

Aktiv Politik gestalten

Politik mitzugestalten, das ist eine wichtige Aufgabe der IHKs. Hierzu dienen die IHK-Umfragen, deren Ergebnisse in die Stellungnahmen des Deutschen Industrie- und Handelskammertags einfließen. So standen 2010 u. a. die Verbraucherrichtlinie und die Verschärfung der Gewährleistungsbestimmungen sowie die bisherigen Erfahrungen mit dem Widerrufsrecht für Verbraucher auf der Agenda. Die Position der Mitgliedsunternehmen war eindeutig: Sie wünschen weder eine Verlängerung

der bisherigen zweijährigen Verjährungsfrist noch eine Ausweitung der Beweislastumkehr zulasten des Handels. Offizielle Stellung bezog die IHK Rhein-Neckar im Interesse ihrer Mitglieder auch zu zahlreichen weiteren Themen. So machte sie sich für eine Senkung der Ordnungsgelder im Zusammenhang mit der Offenlegung von Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen stark und forderte eine Flexibilisierung der gewerblichen Meldeverfahren. Bei dem geplanten De-Mail-Gesetz, das geeignete Rahmenbedingungen für eine sichere und nachvollziehbare Kommunikation schaffen soll, setzte sie sich für Nachbesserungen ein – vor allem mit Blick auf die Berücksichtigung internationaler Aspekte und den Datenschutz. Beim vorgesehenen Gesetz für den Arbeitnehmerdatenschutz stand vor allem eine praxisgerechte Lösung im Fokus der Stellungnahme.

Adressbuchschwindel im Fokus

Das Thema Adressbuchschwindel stand im Mittelpunkt eines SWR-Beitrags, der in der Sendung „Baden-Württemberg aktuell“ ausgestrahlt wurde. Die IHK warnte vor unseriösen Schreiben mit behördenähnlicher Aufmachung.

Newsletter Recht & Fairplay

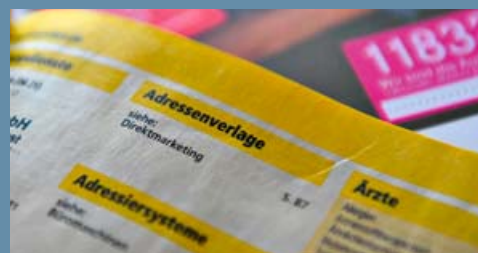
Die Teilnahme an Umfragen zu ausgewählten, unternehmensrelevanten Gesetzesvorhaben wird den IHK-Mitgliedsunternehmen auch über den „Newsletter Recht & Fairplay“ ermöglicht, der seit 2009 in etwa 6-wöchigem Abstand über aktuelle rechtliche Neuerungen, Veranstaltungen und Seminare informiert. Die Zahl der Abonnenten konnte inzwischen versiebenfacht werden.

- **Ansprechpartnerin:**
Sandra Reiland-Wilhelm, Tel. 0621 1709-248,
sandra.reiland-wilhelm@rhein-neckar.ihk24.de

Ausflug aus dem Elfenbeinturm

Eine angehende Wirtschaftspsychologin der SRH-Hochschule in Heidelberg hat das Angebot der IHK genutzt, den Elfenbeinturm der Wissenschaft für sechs Monate zu verlassen, um sich bei der IHK Rhein-Neckar vor allem

Warnung vor Schwindlern



*Immer wieder weist die IHK auf unseriöse Angebote hin, um ihre Mitgliedsunternehmen vor kriminellen Machenschaften zu schützen.
(Foto: Rinderspacher)*

mit den Themenbereichen Compliance und Mediation zu befassen. Auch in Zukunft steht im Bereich „Recht & Fairplay“ ein Platz für Referendare und Studenten bereit. Sie werden in die tägliche Arbeit des bestehenden Teams integriert. Ziel ist auch der Ausbau der sozialen Kompetenzen, die im heutigen Arbeitsalltag mehr und mehr an Bedeutung gewinnen.

Gewerbeanmeldung leicht gemacht

Der 2008 von der IHK eingeführte Service, der in Kooperation mit einigen Kommunen im IHK-Bezirk unmittelbar im Anschluss an ein juristisches Beratungsgespräch gleich die Gewerbeanmeldung ermöglicht, ist weiterhin ein Erfolgsmodell. Rund 90 Unternehmen nahmen diese Möglichkeit 2010 in Anspruch und lobten die ausführlichen Informationen und die kompetente Betreuung.

- **Ansprechpartnerinnen:**
Dorothee Montag, Tel. 0621 1709-245,
dorothee.montag@rhein-neckar.ihk24.de

Sabine Renner-Schwender, Tel. 0621 1709-383,
sabine.renner-schwender@rhein-neckar.ihk24.de

Stefanie Schade, Tel. 0621 1709-247,
stefanie.schade@rhein-neckar.ihk24.de



Interview mit Franz Bruckner,
Geschäftsführer, Umweltschutz UBP AG,
Walldorf



Was unternehmen Sie im Bereich Energieeffizienz?

Wir engagieren uns als Berater der Metropolregion und als KfW-Energieeffizienzberater für mittelständische und Industrie-Unternehmen.

Womit sparen Sie am meisten CO₂ ein?

Durch die Einrichtung von Wärmeverbänden, zum Beispiel in Form von Nahwärmenetzen. Durch die geringe Distanz, die so bei der Wärmelieferung zurückgelegt wird, vor allem aber durch das Konzept des gemeinsam genutzten Heizwerks, kann gegenüber der Einzelfeuerung mit Öl, Gas oder auch dem Kachelofen massiv CO₂ eingespart werden.

In Wiesloch beliefert ein einziges Biomasseheizwerk das gesamte Schulzentrum und die Firmenzentrale der MLP mit Wärme. Außerdem setzen wir konsequent erneuerbare Energien ein.

Was bedeutet für Sie Energieeffizienz?

Primärenergieträger so effizient wie möglich in Wärme und Strom umzusetzen und diese möglichst verlustarm zum Nutzer zu bringen. Dieser kann durch die Dämmung von Gebäuden und Rohrleitungen, durch effiziente, geregelte Motoren und viele weitere Maßnahmen sehr viel Energie sparen. Als Energieträger setzen wir auf die festen Biomassen. Dabei bemühen wir uns sehr um den Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten, mit dem Ziel den Transportaufwand niedrig zu halten, was ebenfalls wieder CO₂ einspart und zudem auch die Region stärkt.

Wo liegen die größten Anreize, Ressourcen möglichst effizient einzusetzen?

Für alle Beteiligten ist der größte Anreiz immer die Schonung des eigenen Geldbeutels. Für uns heißt das,

unseren Endkunden im Kontext der Energiemärkte preiswert ihre benötigte Energie zur Verfügung zu stellen. Aber auch für Kommunen und Kreise ergeben sich bei unserem Ansatz riesige Wertschöpfungspotenziale. Täglich verrottet – unter CO₂-Bildung – auf Sammelplätzen oder Komposthaufen tonnenweise Biomasse. Zwar gibt es bereits Trends hin zu einer thermischen Verwertung, wir gehen aber einen Schritt weiter und produzieren in Biomassezentren unter der Nutzung von Abwärme die hochwertigen Biobrennstoffe, die wir für einen umweltfreundlichen Einsatz in der Nahwärmeversorgung brauchen.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen im Bereich der Energieeffizienz?

Den Kunden über das Thema Energieeffizienz aufzuklären, ist eine der größten Herausforderungen. Das Angebot ist komplex. Der Staat gibt strenge Richtlinien vor, beispielsweise im Bereich der Wärmeerzeugung in Privathaushalten, und fördert Energieeffizienzmaßnahmen sowie den Einsatz erneuerbarer Energien. Hier zu informieren und das Interesse an effizienten Lösungen zu wecken, ist uns ein großes Anliegen.

Wo liegen Ihre Märkte?

Als mittelständisches Unternehmen ist es uns sehr bewusst, wie wichtig es ist, Energie aus der näheren Umgebung beziehen zu können. Deshalb entwickeln wir auch im Zeitalter der Globalisierung effektive Konzepte zur Versorgung direkt aus der Region, für die Region. Kein Ding der Unmöglichkeit, im Gegenteil. Die „Region“ kann dabei überall sein. Wir haben aber die Entscheidung getroffen, uns die nächsten Jahre in erster Linie auf Deutschland und die direkt angrenzenden Nachbarstaaten zu konzentrieren.

KOMPETENZZENTRUM INDIEN NIMMT ARBEIT AUF

Die regionale Wirtschaft hat sich dank des rasanten Anstiegs des Auslandsgeschäfts bereits im ersten Jahr nach der schwersten Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit deutlich erholt. Auffallend war die Neuorientierung der Unternehmen hin zu neuen Wachstumsmärkten wie China, Indien, aber auch Lateinamerika und den arabischen Ländern. Mit ihrem neuen Indien-Schwerpunkt ist die IHK am Puls der Unternehmer.

Mit der Eröffnung des Kompetenzzentrums Indien am 30. September 2010 unterstützt die IHK Rhein-Neckar ihre Mitglieder nun noch stärker beim Auf- und Ausbau ihres Indien-Geschäfts. Der Subkontinent, der auf dem besten Weg ist, zur drittgrößten Wirtschaftsmacht der Welt aufzusteigen, bietet Unternehmen vielfältige Markt-

chancen. Mit Sabrina Weigold und Gabriele Borchard stehen zwei kompetente und engagierte Ansprechpartnerinnen zur Verfügung, die interessierten Unternehmen wertvolle Tipps zur Suche nach Vertriebspartnern, Standorten oder Personal und Informationen zu Einfuhr- und Visabestimmungen geben. Dabei erweist sich das

Landestypische Eröffnungszeremonie



Die Zeremonie „Lighting of the Lamp“, bei der eine indische Öllampe entzündet wurde, soll dem neuen Kompetenzzentrum Glück bringen: (v.l.) IHK-Präsident Dr. Gerhard Vogel, Sabrina

Weigold, Leiterin des Kompetenzzentrums Indien, und der indische Generalkonsul Anup K. Mudgal.

(Foto: Rinderspacher)

Zusammenspiel mit der in Indien an allen wichtigen Wirtschaftsstandorten bestens aufgestellten Deutsch-Indischen Handelskammer (AHK Indien) als sehr hilfreich. Für viele Firmen ist der „Wirtschaftstag Indien“, vor allem dank seiner zahlreichen Erfahrungsberichte von Unternehmern, zu einer festen Größe geworden. Zwei besondere Highlights waren 2010 die Beiträge von Dr. Clas Neumann, Leiter der SAP Labs India, und Jörg Sost, Mitglied der Geschäftsführung der Freudenberg Gruppe. Das Kompetenzzentrum Indien ist nach Russland das zweite Kompetenzzentrum der IHK Rhein-Neckar. Die Kompetenzzentren sind Teil eines Systems von Länderschwerpunkten, die auf verschiedene IHKs verteilt sind. So wird es Unternehmen ermöglicht, das spezifische Know-how zu bestimmten Märkten auch bei IHKs zu nutzen, denen sie nicht angeschlossen sind.

- **Informationen zum Indien-Geschäft:**
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 24050
- **Ansprechpartnerinnen:**
*Gabriele Borchard, Tel. 0621 1709-131,
gabriele.borchard@rhein-neckar.ihk24.de*

*Sabrina Weigold, Tel. 0621 1709-130,
sabrina.weigold@rhein-neckar.ihk24.de*

Glanzlichter: Wirtschaftstage Zentralasien und Ukraine

Als ganz besondere Glanzlichter erwiesen sich die von IHK-Präsident Dr. Gerhard Vogel und Dr. Jelena Möbus, der Verantwortlichen für die Länder Osteuropa/Zentralasien bei der IHK Rhein-Neckar, moderierten Wirtschaftstage zur Ukraine und Zentralasien. Sie waren mit jeweils über 160 teilnehmenden Unternehmensvertretern bundesweit die am besten besuchten Veranstaltungen zu diesen Auslandsmärkten. Viele Unternehmen schätzen die langjährige Expertise der IHK Rhein-Neckar zu Russland und Zentralasien und nutzen die Wirtschaftstage gerne als regelmäßige und verlässliche Plattformen für den Austausch aktueller Informationen zu diesen wichtigen, sich jedoch auch schnell wandelnden Absatzmärkten.

Insgesamt hat die IHK Rhein-Neckar ihr Angebot im vergangenen Jahr vor allem an aktuellen und potenziellen Wachstumsmärkten ausgerichtet. Insgesamt informierten

Expertise vom Feinsten



Der Wirtschaftstag Zentralasien am 24. Juni 2010 stieß auf großes Interesse.

(Foto: IHK)

sich 775 Unternehmer und Unternehmensvertreter auf 16 Veranstaltungen der IHK Rhein-Neckar zu 20 Märkten. So standen u.a. Ägypten, Algerien, Indien, Indonesien, Kanada, Kasachstan, Malaysia, Polen, Thailand und Vietnam auf der Agenda, aber auch der Einstieg in Nachbarstaaten wie Österreich, den Niederlanden und der Schweiz.

Ein Highlight 2011 wird der Wirtschaftstag Russland am 23. November 2011 sein.

- **Informationen zum Russland-Geschäft:**
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 14900
- **Ansprechpartnerin:**
*Dr. Jelena Möbus, Tel. 0621 1709-142,
jelena.moebus@rhein-neckar.ihk24.de*
- **Außenwirtschaftsveranstaltungen:**
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 22854
- **Ansprechpartnerin:**
*Kim Habermaier, Tel. 0621 1709-221,
kim.habermaier@rhein-neckar.ihk24.de*

Erfolgreiche Zusammenarbeit



Dank für fast 20 Jahre enge Kooperation auf dem Wirtschaftstag Ukraine: (v.l.) IHK-Osteuropaexpertin Dr. Jelena Möbus, Wladimir Schamilow, Vizepräsident der Handels- und Industriekammer (HIK) Ukraine und Präsident der HIK Saporoshje, Dr. Gerhard Vogel, Präsident der IHK Rhein-Neckar, und der damalige IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Franz J. Luzius.

(Foto: IHK)

Export-Know-how unverzichtbar

Erfolgreiche Auslandsgeschäfte sind nur möglich, wenn die Mitarbeiter in den Unternehmen über professionelles Export-Know-how verfügen. Die IHK Rhein-Neckar hat deshalb ihr Angebot an Exportseminaren im Jahr 2010 noch einmal verstärkt – mit großer Resonanz. Insgesamt 600 Unternehmensvertreter nutzten die 20 Exportseminare, um sich zielgenau das nötige Rüstzeug für die Herausforderungen ihrer Arbeit anzueignen. Die Themen reichten von A wie Akkreditive über L wie Lieferantenerklärungen bis Z wie Zollrechtliche Änderungen zum Jahreswechsel. Besonders hoch war der Bedarf an Informationen zu den neuen Incoterms 2010, die Anfang 2011 in Kraft traten. Über 260 Interessenten informierte Ass. Oliver Falk, IHK-Bereichsleiter „Recht International“, an den drei IHK-Standorten Heidelberg, Mannheim und Mosbach über aktuelle Änderungen bei diesen internationalen Handelsklauseln. Die IHK Rhein-Neckar wird das Angebot an Exportseminaren auch 2011 noch einmal ausbauen.

- *Informationen, Downloads und Links zu exportrechtlichen Seminaren:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 33489

- *Informationen und Downloads zum Im- und Export:*
www.rhein-neckar.ihk24.de, Dok. 427

- *Ansprechpartner:*
Ass. Oliver Falk, Tel. 0621 1709-223,
oliver.falk@rhein-neckar.ihk24.de

Hohe Nachfrage nach Außenhandelsdokumenten

Die IHK Rhein-Neckar unterstützte das Exportgeschäft ihrer Mitglieder in 2010 durch das Bescheinigen von über 86.600 Außenhandelsdokumenten. Dies ist ein Anstieg gegenüber 2009 von über 7.600 Dokumenten und von über 2.800 gegenüber dem bisherigen Spitzenjahr 2008. Die Zahlen unterstreichen, wie gut das Exportgeschäft wieder Tritt gefasst hat.

Besonders deutlich zeigte sich die Erholung des Auslandsgeschäfts anhand der Carnets ATA. 2010 stellte die IHK ihren Mitgliedern über 570 dieser Zollpassierscheine für Waren im Wert von fast 30 Millionen Euro aus. Dies sind 30 Prozent mehr Carnets ATA als 2009. Der Warenwert stieg sogar um 57 Prozent.

Geschäftschancen in der Nachbarschaft

Auch im benachbarten Ausland gibt es bei genauerem Hinschauen noch einiges Geschäftspotenzial. Hiervon überzeugten sich auf Initiative der IHK Rhein-Neckar Unternehmen der baden-württembergischen Gesundheitswirtschaft in den Niederlanden und Österreich. Sie loteten im Rahmen der Enterprise Europe Network-Aktivitäten in Eindhoven, Utrecht und Wien aus, welche Geschäftschancen bestehen und welche konkreten Schritte notwendig sind, um diese Chancen zu realisieren.

In 2011 wird die IHK Rhein-Neckar bei ihren Enterprise Europe Network-Aktivitäten den Fokus von der Gesundheitswirtschaft auf sportliche Großveranstaltungen verlegen, insbesondere auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2016 in Frankreich. Denn mit der EM 2016 tun sich auch bei unserem westlichen Nachbarn neue Geschäftschancen auf.

Hoher Besuch



Zahlreiche Mitgliedsunternehmen konnten ihr China-Geschäft im Jahr 2010 erneut deutlich ausbauen. Ein guter Anlass für einen interessanten Gedankenaustausch mit S.E. Wu Hongbo, Botschafter der Volksrepublik China (2.v.r.), über die künftige Wirtschaftspolitik des Landes und sich daraus ergebende Geschäftsmöglichkeiten für IHK-Mitgliedsunternehmen, an dem (v.l.)

IHK-Geschäftsführer Dr. Wolfgang Niopek, Dr. Hans-Jochen Hüchting, Erster Vizepräsident der IHK Rhein-Neckar, IHK-Geschäftsführer Matthias Kruse und Dr. Klaus Grimm, Leiter des Konfuzius-Instituts in Heidelberg, teilnahmen. Zu der Eröffnung des Instituts war der Botschafter am 1. April 2010 in die Metropolregion Rhein-Neckar gekommen.

(Foto: Rinderspacher)





Interview mit Ulrich Pfeiffer, Geschäftsführer, Eco-Consult GmbH, Plankstadt

Was unternehmen Sie im Bereich Energieeffizienz?

Eco-Consult schult Vielfahrer, also vor allem Führungskräfte oder Außendienstmitarbeiter von Unternehmen. In unserem Eco-Training lernen die Teilnehmer beispielsweise niedertourig zu fahren, früh hochzuschalten und dadurch den Kraftstoffverbrauch zu senken. Dabei kommt der Fahrspaß keinesfalls zu kurz, die Durchschnittsgeschwindigkeit steigt sogar. Unsere Trainer sind in ganz Deutschland tätig und haben bislang rund 80.000 Fahrer geschult.

Womit sparen Sie am meisten CO₂ ein?

Das Eco-Training spart rund 10 Prozent Kraftstoff und damit auch CO₂ in der Flotte ein.

Was bedeutet für Sie Energieeffizienz?

Energieeffizienz bedeutet sicher, gelassen, umweltbewusst, wirtschaftlich und dennoch zügig zu fahren.

Wo liegen die größten Anreize, Ressourcen möglichst effizient einzusetzen?

Die größten Anreize liegen in einer neuen Fahrkultur, die wir im Eco-Training vermitteln: Vorausdenkendes Fahren bedeutet Ressourcen schonendes Fahren.

Durch unser Training können Unternehmen die Unfallzahlen und Kosten ihres Fuhrparks enorm senken. Und der Verschleiß von Reifen, Kupplung und Bremsen wird drastisch reduziert.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen im Bereich der Energieeffizienz?

Die Schwelle zu überschreiten und im Fuhrpark aktiv zu werden. Erfahrungsgemäß haben Vielfahrer seit ihrer Führerscheinprüfung keinerlei Fortbildung mehr gemacht: Sie fahren also einen „veralteten“ Fahrstil, der dem Motorenmanagement der modernen Fahrzeuge nicht angemessen ist.

In welchem Markt sehen Sie Potenziale?

In jedem Fuhrpark mit Fahrleistungen über 20.000 Kilometern pro Jahr.

„HAUS DER WIRTSCHAFT“ FEIERT EINWEIHUNG

Am 15. September 2010 war es endlich soweit – nach rund zweijähriger Bauzeit wurde das erweiterte und sanierte Gebäude der IHK Rhein-Neckar in Mannheim offiziell übergeben. Rund 160 Gäste nahmen die Gelegenheit wahr, die neuen Räumlichkeiten zu besichtigen, die das Gebäude für die gewachsenen Anforderungen an die IHK fit machen.

Die gestiegene Zahl der Aufgaben und Veranstaltungen machten eine Flächenerweiterung und eine klare funktionale Neugliederung erforderlich. So wurde der Altbau mit einem vierten Obergeschoss aufgestockt, das aus Glas und Stahl konstruiert und 2,50 Meter von der Kante der Sandsteinfassade zurückgesetzt wurde, um das Gesamtbild möglichst wenig zu stören. Insgesamt wurde die Fläche um 540 Quadratmeter auf 6.800 Quadratmeter vergrößert.

Schlüsselübergabe



Es ist geschafft: Mit einem strahlenden Lächeln überreichte Architekt Alexander Hofer (rechts) IHK-Präsident Dr. Gerhard Vogel und dem damaligen Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Franz J. Luzius (links) symbolisch den Schlüssel zum neu eröffneten „Haus der Wirtschaft“.

(Foto: Rinderspacher)

Erweiterte Flächen



Durch die Aufstockung eines vierten Obergeschosses wurden die Flächen des IHK-Gebäudes um 540 Quadratmeter erweitert.

(Foto: Rinderspacher)

Ausgebaut wurde das Service-Center im Erdgeschoss, das nun über einen eigenen Bereich für den Bescheinigungsdienst für exportierende Unternehmen und über einzelne Beratungszimmer, die die notwendige Diskretion gewährleisten, verfügt. Sämtliche Seminar- und Veranstaltungsräume wurden rund um das Treppenhaus gruppiert und ermöglichen so eine Nutzung auch in den Abendstunden. Der Zugang ist barrierefrei – und ein Generationenzimmer im ersten Obergeschoss bietet Raum für die Betreuung von Kindern und älteren Familienangehörigen. 9,2 Millionen Euro wurden investiert. Ein signifikanter Teil dieser Summe floss in die nötige Modernisierung des Brand- und Erdbebenschutzes, in neue Sanitäreanlagen und die Klimatisierung des Gebäudes, das noch aus den fünfziger Jahren stammt.

Wahl der Vollversammlung

Sie ist das „Parlament der Wirtschaft“, verleiht der Stimme der Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung Gewicht – und entscheidet über Schwerpunkte und Ausrichtung der Arbeit der IHK: die Vollversammlung. Vom 21. Juni bis zum 12. Juli 2010 waren die fast 70.000 Mitgliedsunternehmen der IHK Rhein-Neckar aufgerufen, ihre Vertreter für eine Periode von fünf Jahren in das höchste Gremium der IHK zu wählen. 100 Kandidaten bewarben sich um die 75 Sitze, die sich auf acht Wahlgruppen verteilen. Am 15. September 2010 trat die neu gewählte Vollversammlung erstmals zusammen und wählte aus ihrer Mitte das neue Präsidium. Einstimmig bestätigten die Unternehmensvertreter, darunter 27 neue Mitglieder, Dr. Gerhard Vogel, Geschäftsführer der Mannheimer Fuchs Interoil GmbH, als Präsidenten. Wieder gewählt wurden auch Dr. Hans-Jochen Hüchting (Freudenberg Beteiligungs-GmbH) als Erster Vizepräsident sowie die Vizepräsidenten Claus Kapferer (NOWEDA GmbH & Co. KG) und Barbara Waldkirch (Waldkirch KG). Neu ins Präsidium entsandte die Vollversammlung Fabian Engelhorn (Engelhorn KGaA), Prof. Dr. Rüdiger Hauser (Sparkasse Rhein Neckar Nord), Jürgen Lindenberg (Lindy Elektronik GmbH), Kai-Uwe Sax (Sax+Klee GmbH Bauunternehmung), Manfred Schnabel (F.H. Esch GmbH & Co. KG) und Beate Zientek-Strietz (SERO Pump-Systems GmbH).

Wachwechsel an der IHK-Spitze

Nach 33 Jahren bei der IHK Rhein-Neckar, davon 18 Jahre als Hauptgeschäftsführer, trat Prof. Dr. Franz J. Luzius zum Jahresende 2010 in den Ruhestand und wurde am 7. Dezember auf dem IHK-Jahresschlussempfang feierlich verabschiedet. Sein Nachfolger ist Dr. Axel Nitschke, seit 2004 stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK). Bekannt wurde Nitschke, der am 17.10.1959 in Darmstadt geboren wurde, als „Chefvolkswirt“ und Leiter des Bereichs Wirtschaftspolitik des DIHK, eine Aufgabe, die er bis 2007 wahrnahm, bevor er zum Leiter des Bereichs International/AHK avancierte. Nitschke, der Volkswirtschaftslehre und Publizistik studiert hat, kam 1990 zur IHK-Organisation.

Parlament der Wirtschaft



Am 15. September 2010 traten die 75 Mitglieder der neu gewählten Vollversammlung der IHK Rhein-Neckar das erste Mal zusammen.

(Foto: Rinderspacher)

Neuer Hauptgeschäftsführer



Stühlerücken an der Spitze der IHK Rhein-Neckar: Dr. Axel Nitschke (links), ehemaliger stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) in Berlin, löste zum Jahresanfang 2011 Prof. Dr. Franz J. Luzius ab, der in den Ruhestand ging und ihn anlässlich des Jahreschlussempfangs gemeinsam mit IHK-Präsident Dr. Gerhard Vogel (Mitte) herzlich begrüßte.

(Foto: Rinderspacher)

Metropolregion zeigt Flagge in Mosbach



Der Vorstand des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar kam im Oktober 2010 zu einer Sitzung in die IHK nach Mosbach: (v.l.) Prof. Dr. Bernhard Eitel, Matthias Wilkes, Dr. Georg Müller, Bernhard Schreier, Dr. Gerhard Vogel, Dr. Eva Lohse, Bert Siegelmann, Ralph Schlusche, Regina Pfriem, Dr. Wolfgang Siebenhaar, Albrecht Hornbach, Dr. Eckart Würzner und Dr. Peter Kurz.

(Foto: Rinderspacher)

Highlights in Mosbach

Als Modell für beispielhaftes Bauen wurde das „Haus der Wirtschaft“ der IHK in Mosbach beim landesweiten Tag der Architektur am 26. Juni 2010 vorgestellt und gewürdigt. Ein Jahr nach seiner Eröffnung hat sich der IHK-Standort in Mosbach als beliebter Treffpunkt und Plattform etabliert. Rund 3.000 Kunden strömten 2010 ins neue Gebäude, davon knapp 800 zu Veranstaltungen zur Information und zum Meinungsaustausch. Ein Highlight im „Haus der Wirtschaft“ in Mosbach war die Sitzung des Vorstands des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN), der mit dieser Ortswahl auch ein Zeichen setzte. Der Neckar-Odenwald-Kreis soll mit seinen Interessen stärker in der Metropolregion verankert und mehr ins Rampenlicht gerückt werden.

Pressereise in den Odenwald

Den Standort Neckar-Odenwald und seine Qualitäten der Wirtschaftspresse näherzubringen, das war das Ziel einer Pressefahrt der IHK Rhein-Neckar im Herbst 2010, die auf großes Interesse stieß. Die Journalisten von Presse, Rundfunk und Fernsehen zeigten sich beeindruckt von den zahlreichen „hidden champions“ zwischen Mosbach und Hardheim – darunter die Maschinenfabrik Gustav Eirich GmbH & Co. KG in Hardheim, die Firma Kuhn GmbH aus Höpfingen, die Scheuermann + Heilig GmbH in Buchen-Hainstadt und die Bio-Energie Mudau

GmbH & Co. KG. Ebenfalls im Fokus stand die Bioenergie-Region Hohenlohe-Odenwald-Tauber – ein Vorzeigemodell der Region in Sachen Erneuerbare Energien. Das Medienecho war breit und positiv – die Botschaft, dass auch eine ländliche Region wie der Neckar-Odenwald-Kreis ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort mit international agierenden Unternehmen ist, wurde gerne aufgegriffen und in zahlreichen Beiträgen kommuniziert.

Besuch der „hidden champions“



Günter Heilig, Gründer der Scheuermann + Heilig GmbH in Buchen-Hainstadt (2.v.r.), präsentiert den Teilnehmern der Presse-Informationsfahrt der IHK Rhein-Neckar und IHK-Präsident Dr. Gerhard Vogel die Produktion seines Unternehmens.

(Foto: Rinderspacher)

IHK-Magazin: Plattform für Mitgliedsunternehmen

Der Relaunch des Jahres 2009 wurde sehr positiv aufgenommen, und die Mitgliedsunternehmen nutzen gerne die Möglichkeit, sich in den unterschiedlichen Rubriken zu präsentieren. So wurden 130 Firmennachrichten und 143 Firmen-Kurznachrichten in 2010 veröffentlicht. Hinzu kamen 84 Meldungen in der Rubrik „Metropolregion Rhein-Neckar“ und 150 Notizen unter „Namen sind Nachrichten“ und „Ausgezeichnet“. Über 115 Firmen wurde im Rahmen weiterer Beiträge, beispielsweise im Bereich „Themen und Trends“, berichtet. Großer Beliebtheit erfreut sich auch die Serie „Zu Gast bei ...“, in der Unternehmer ihre Lieblingsrestaurants vorstellen.



Effektive Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2010 trafen die Informationen der IHK Rhein-Neckar bei den Medien wieder auf große Resonanz: Die 148 Pressemitteilungen schlugen sich in 482 Veröffentlichungen nieder, 15 Prozent mehr als im Jahr 2009. Die fünf Pressekonferenzen stießen auf starkes Interesse, zu 15 weiteren Veranstaltungen wurden Journalisten eingeladen und betreut. Auch die Zahl der Anfragen blieb mit 168 auf einem hohen Niveau. Der IHK-Standort Mosbach veröffentlichte knapp 90 Pressemitteilungen, die in den regionalen Medien des Neckar-Odenwald-Kreises stets ein breites Echo auslösten. Verstärkt wurde auch das Marketing für Angebote und Dienstleistungen der IHK.

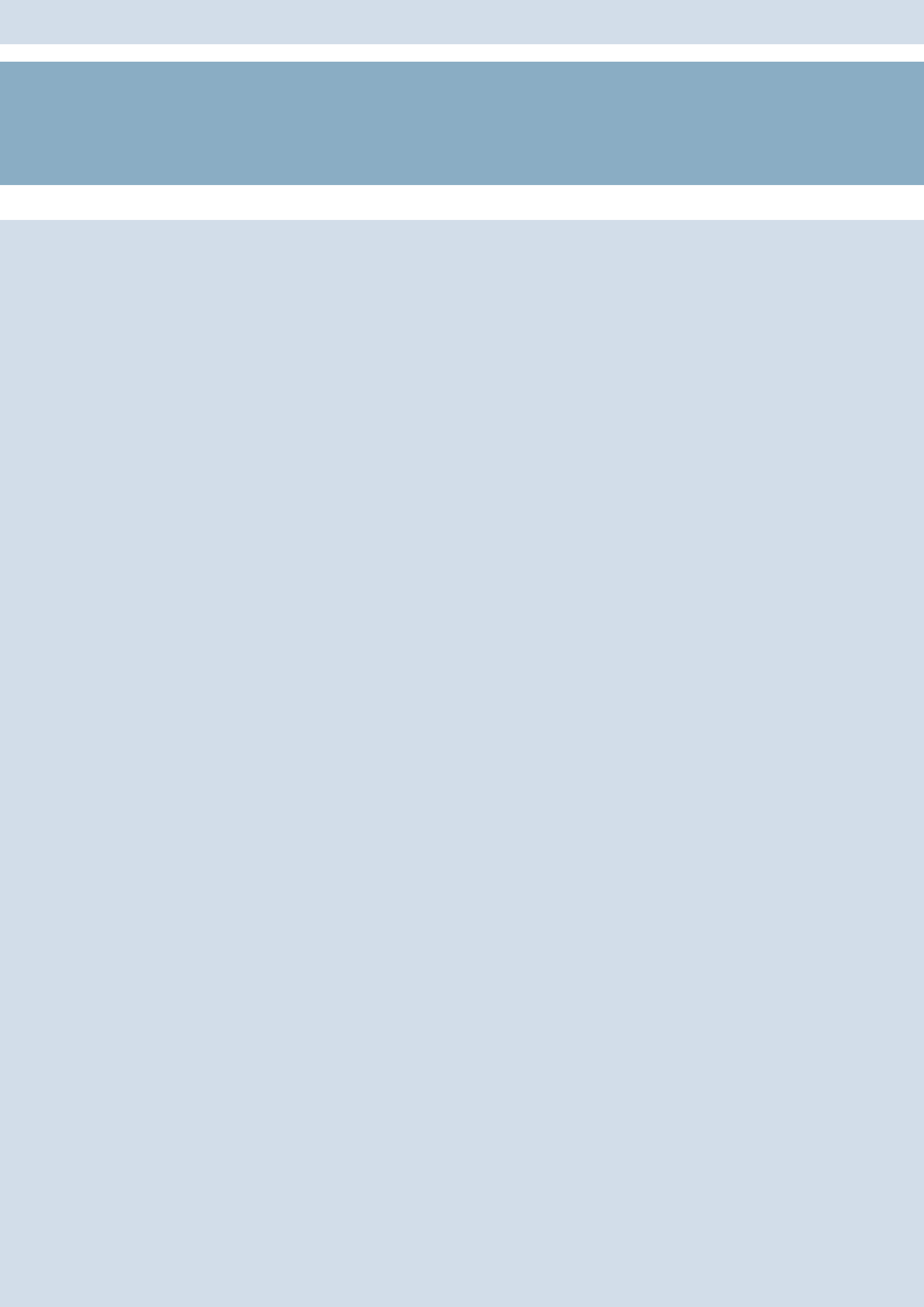
Relaunch IHK24

Vier, fünf Jahre – länger „hält“ heute kein Internet-auftritt, sonst wirkt er altbacken. Da zudem auch noch der bisherige Systemanbieter gewechselt hatte, führte kein Weg an einem umfassenden Relaunch von IHK24 vorbei. Im Verbund mit über 30 IHKs bundesweit konnten Know-how gebündelt und Kosten gespart werden.

Digitalisierung kommt voran

Nach den Firmenakten werden nun auch die elektronischen Sachakten digitalisiert. Der Einstieg erfolgt über die Personen- und Institutionenakten der IHK-Kooperationspartner, die dann auch von den Mitarbeitern aller drei IHK-Standorte direkt am Arbeitsplatz aufgerufen werden können. Alle technischen und organisatorischen Vorarbeiten sind abgeschlossen und der Roll-out kann beginnen. Fortgesetzt wird auch die Reduktion der Aktenbestände in Papierform durch eine kontinuierliche Digitalisierung. Dies erfolgt in Absprache mit den Geschäftsbereichen und unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften.

I M P R E S S U M
Standort Mannheim
L1, 2 · 68161 Mannheim
Telefon: 0621 1709-0 · Fax: 0621 1709-100
Standort Heidelberg
Hans-Böckler-Straße 4 · 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 9017-0 · Fax: 06221 9017-617
Standort Mosbach
Oberer Mühlenweg 1/1 · 74821 Mosbach
Telefon: 06261 9249-0 · Fax: 06261 9249-728
Herausgeber
Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar
www.rhein-neckar.ihk24.de
ihk@rhein-neckar.ihk24.de
Konzept & Fotos: srg werbeagentur, Mannheim
Text: Ulla Cramer
Druck: abc Druck, Heidelberg
Ausgabe: Mai 2011
Auflage: 1.500 Exemplare



www.rhein-neckar.ihk24.de



Wir unterstützen die

